FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Güldnes Schatz-Kästlein der Kinder GOttes, deren Schatz im Himmel ist

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1745

VD18 13169963

Anhang Zum Güldnen Schatz-Kästlein, Bestehend In auserlesenen Sprüchen der Heil. Schrift, samt beygefügten kurtzen gebundenen und ungebundenen Seufzern und Betrachtungen.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197499

Visual Library

Anhang
Zum
Güldnen
Schatz-Kästlein,
Bestehend
In auserlesenen Sprüchen der Heil. Schrift,
samt beygefügten kurtzen gebundenen und
ungebundenen Seufzern und
Betrachtungen.

Franckesche Stiftungen zu Halle

Col. 2, 3. 9. 10.

In Christo liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkäntniß, denn in ihm wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seyd vollkommen in Ihm, welcher das Haupt ist.

HERR, mach im Hertzen Raum, und schleuß dich drinnen ein,
Du solt mein grosser Schatz, mein Hertz dein Kästlein seyn.

Mein JESU, in mir bin ich arm, blind und bloß, aber in dir habe ich alle Schätze der Weisheit, und Erkäntniß, darum will ich aus deiner Fülle alles nehmen, was mir mangelt. Für mich kan ich wol nichts als Sünde thun, das ist das meine, aber das deine ist, von Sünden reinigen und heilen. Je elender und verderbter ich nun bin, desto mehr kom ich zu dir, daß du selber mir alles gebest, und in mir wirckest; Und so soll dein Leben, deine Liebe, deine Demuth und dein gantzes Bild in mir leben und regieren; doch ich will nicht nur deine Gaben der Heiligung, die wir hier nur Stückweise bekommen, sondern ich will dich selbst gantz und gar mit allem, was

du

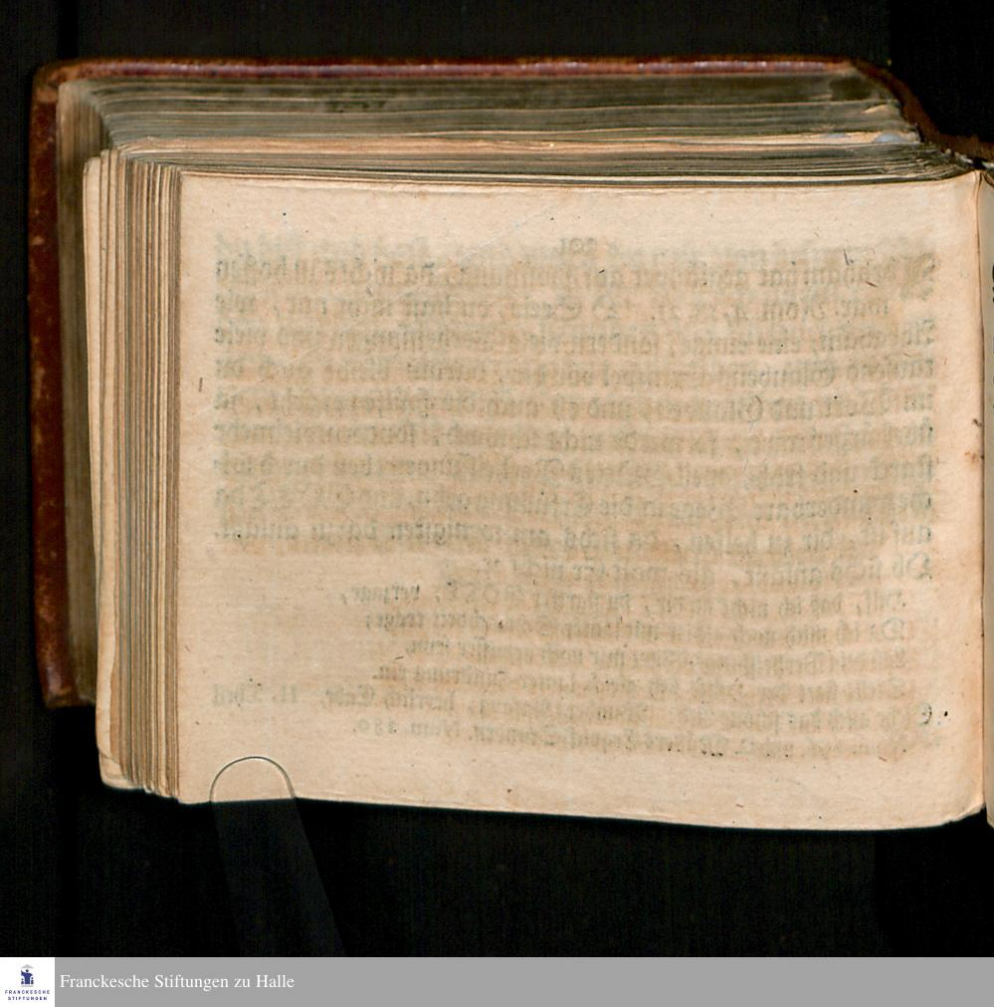
du bist und hast, und wozu du mir von deinem Vater selber gemacht bist; in dir will ich allein erfunden werden, in deine Wunden will ich mich verbergen, in deine Gerechtigkeit einkleiden, und in deinem Blute meine Kleider täglich waschen und helle machen, in und mit dir will ich leben und sterben, und vor deinem Vater erscheinen, du solt mein einiger Schatz, meines Hertzens Trost und mein Theil, mein Ein und Alles seyn und bleiben in Zeit und Ewigkeit.

Amen.

Abraham hat geglaubet auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war. Röm. 4, 18. 21. O Seele, du hast nicht nur, wie Abraham, eine einige, sondern viele Verheissungen und viele tausend Glaubens-Exempel vor dir, darum bleibe auch du im Wort und Glauben, und ob auch die Hülfe verzieht, ja übel ärger wird, so werde nicht schwach, sondern vielmehr starck und froh, weil GOttes Verheissungen eben durch solche wunderbare Wege in die Erfüllung gehn, und GOTT da auf ist, dir zu helfen, da sichs am wenigsten darzu anläßt. Ob sichs anläßt, als wolt Er nicht ꝛc.

Hilf, daß ich nicht an dir, du starcker GOTT, verzage,
Da ich mich noch alhier mit lauter Schwachheit trage;
Laß dein Verheissungs-Wort mir noch gewisser seyn,
Stellt statt der Hülfe sich gleich lauter Hindrung ein.

Siehe auch das schöne Lied: Wunder-Anfang, herrlich Ende. II. Theil Num. 196. und D. Müllers Erqvick-Stunden. Num. 280.



Alsobald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut. Gal. 1, 16. Denn des Königs Gebot muß man eilend thun. Dan. 3, 22. (Wie vielmehr des Königs aller Könige.) Darum seyd nicht träge in dem, das ihr thun sollt. Röm. 12, 11. Wer am ersten und leichtesten will durchkommen, das Böse zu überwinden, und das Gute zu thun, der fahre nur bald zu, sonst wo er säumet, werden andre Menschen von aussen, Satan und sein eigen Hertz von innen, ihm gar vieles eingeben, da wird das Fleisch bald stärcker, der Geist aber schwächer, und er wird verlieren, oder sich doch gröſſern Kampf machen, und das gute Werck wird gar nachbleiben, oder doch nicht so lauter und völlig geschehen. Luc. 9, 62.

Diß Vortheil gib, o HERR, alsbald nur zuzufahren,
Und laß uns keine Zeit, noch Müh und Kosten sparen,
Laß uns die erste Brut des Bösen bald bezwingen,
Und nie im Guten ruhn, bis daß wir es vollbringen,
Daß Satan, Fleisch und Welt den Vorsatz nimmer schwächen,
Und nie ein gutes Werck noch ferner unterbrechen.

Begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst GOTT, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder GOTT zu Waffen der Gerechtigkeit. Röm. 6, 13. (Hat GOtt meine Glieder als Waffen und Werckzeuge in seiner Hand, so werd ich wol siegen und wircken können, denn er verstehet wol die Waffen und Werckzeuge zu führen. Darum hilf mir, o HERR, daß ich mich nimmer aus deiner Hand winde, sonst muß ich unbrauchbar liegen bleiben.)

Nim alle Seel- und Leibes-Kräfte, nim alle Glieder dir zu Waffen hin,
Und brauche sie zu dem Geschäffte, worzu ich, HErr, von dir verordnet bin.
Hilf, daß ich dir nach meiner Pflicht getreu,
Und dir so, wie du wilt, recht Hand- recht brauchbar sey.
So halte mich in deinen Händen, zum Werckzeug deiner grossen Gnad und Treu,
Mich so zu kehren und zu wenden, daß dir es rühmlich und mir nützlich sey,
Hilf daß ich deinen Augenwinck bemerck,
Und segne so denn iedes Wort und Werck.

Bittet = = denn wer bittet, der nimt Luc. 11, 9. 10. (nicht; er wird nehmen, nein, er nimt gleich! so ist mein Bitten lauter nehmen, ein ieder Seufzer ist ein Griff in GOttes Vater-Hertz und Schatz-Haus. O wer will träge seyn, und nicht beten? Offenb. 22, 17.)

Komm, o HERR, mit aller Macht, aus der Trägheit mich zu reissen.
Laß mich nehmen Kraft um Kraft, wie du deinem Volck verheissen:
Laß mich nicht die Kraft verschütten, gib mir selber wahre Treu,
Laß mich stets in Furchten wandeln, daß ich immer wachsam sey.
Muß ich mich zum Beten zwingen, HERR, so hilf mir also ringen,
Bis die Inbrunst Flügel kriegt, daß die Trägheit nur nicht siegt.
Aber wenn du mich erweichest, und den Gnaden-Scepter reichest,
O so hilf mir, daß ich da desto näher zu dir nah.
Hilf bald, eh mich was betreten, früh für mich und andre beten,
Hilf auch, daß ich hie und da mich am Tage zu dir nah.
Es vergehe keine Stunde, da ich nicht mit Hertz und Munde
Zu dir immer näher geh, daß ich stets in Frieden steh.

Da du anfingst zu beten, ging dieser Befehl aus. Dan. 9, 23. Haltet an am Gebet. Röm. 12, 12. So bald du anfängst ernstlich zu beten, so erhört GOtt, und unterschreibt deine Bitte, dir zu helfen und dich zu segnen: denn iedes Gebet ist ein ausgesprochner Segen. Du merckst es aber nicht bald, indessen zu seiner Zeit erfolgt gewiß, gewiß auch die sichtbare Hülfe; ob sichs auch lange verzieht, und die Noth immer grösser wird, halte du nur an, und lege gleichsam im Gebet ein Gewicht nach dem andern auf die Wagschale, endlich, wenn nichts aufs erste und andere, dennoch, endlich, endlich wird die Noth überwogen und dir geholfen; nur wach auch über dem Gebet, und handle nicht dawider in Untreu, daß GOtt nicht sein schon unterschriebenes Fiat zurücke nimt, oder doch die Hülfe verzögert. Ach HERR hilf!

Laß mein Gebet mein Haupt-Geschäffte seyn, und flösse täglich neu Erweckung ein,
Ja laß mich recht mit anhalt beten, und nie in Untreu übertreten.

Das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, daß ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte, und nahm von der Frucht und aß, und gab ihrem Mann auch davon, und er aß. 1 Mos. 3, 6. s. a. Jac. 1, 14. 15. Ein ieglicher wird versucht ꝛc. So folget immer eine Sünde auf die andere: aus den Augen ins Hertze, aus dem Hertzen in Mund, Hand und Fuß, von uns auf andere, und so fallen wir immer tiefer; darum bewahr dein Aug und Ohr, sey behutsam und widerstehe dem geringsten Anfange der Sünde, und halte nichts geringe; denn so oft du nur ein kleines Fünklein Weltlust in dir hegest; so greifst du nach dem verbotnen Baum, der allerwegen vor dir steht, und kanst ein groß Feuer erregen.

Hilf JESU, daß ich mich in steter Vorsicht finde,
Die erste Regung gleich in Reu und Schmertz empfinde,
Und nichts geringe schätz', auf daß ein Fünklein Sünde
Sich nicht zum grossen Feur in meiner Seel entzünde.

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Wort vom Creutz ist uns, die wir selig werden, eine GOttes-Kraft. 1 Cor. 1, 18. (O daß ich mich immer daran weiden, und dessen Kraft bis zum völligen Siege empfinden möchte!) Wenn iemand eine Schlange biß, so sahe er die eherne Schlange an, und blieb leben. 4 Mos. 21, 9. Joh. 3, 14. 15. O HErr! laß mich dich am Creutze mit unverwandten Augen des Glaubens ansehen, daß ich auch recht genese und ewig lebe.

Dein Creutz vergälle mir die Sünden, und wircke wahre Buß und Reu,
Ja laß mich iede Sünd empfinden, wie sie am Creutz dein Nagel sey,
Daß ich durch Satans List-Geschwätze nur keine für geringe schätze.
Doch fühl ich in der Busse Schmertzen, so sey dein Creutz der Glaubens-Grund,
Dein Blut besprenge mich im Hertzen, und mach im Glauben mich gesund,
Es woll auch mich zu guten Wercken in Fried und Freude kräftig stärcken.
So laß dein Creutz, o HErr, auch heute, mir stets in Aug und Hertzen seyn,
Ja nim mich selbst in deine Seite, als meine sichre Freystadt, ein,
Damit ich, wo ich geh und stehe, doch nie aus deinen Wunden gehe.

Dem Gerechten ist kein Gesetz gegeben, ihn zu verdammen. 1 Tim. 1, 9. denn es verdammet nur die Sünde, Er aber ist in Christo ohne Sünde: denn Er hat den, der der gantzen Welt Sünde, und so auch seine, hinweg getragen; ist aber die Sünde weg, so ist auch der Zorn und Fluch des Gesetzes weg, und statt dessen Gnade und Segen. Christus hat selbst die Sünde von ihm auf sich genommen, und dafür ihm seine Erfüllung des Gesetzes zu eigen geschencket, daß Er also dem Gesetze in Christo gnug gethan, und mit seinem Gewissen völlig von ihm frey ist: denn Christi Blut reiniget uns von allen Sünden, und so auch vom bösen Gewissen. Vor diesem Blut, als unserm güldnen Gnaden-Rock, siehet GOTT an uns keine Sünde. Dis Blut vertritt uns bey GOTT, und ruft für uns ohn Unterlaß: Gnade, Gnade, vergib, vergib, Ablaß, Ablaß, Vater, Vater, und erwirbt uns Gnade, Vergebung, Leben und Seligkeit. Luth.

So viele Tropfen Bluts von dir geflossen,
So viele Thränen du, o HERR, vergossen,
So viel sind auch der Stimmen, die mit beten, und mich vertreten.

Der Mann wird nicht ruhen, er brings denn heute zum Ende. Ruth. 3, 18. Dieser Mann ist vielmehr JEsus, der Anfänger und Vollender des Glaubens, o Seele, halt dich zu ihm. Er wird sein Werck gewiß in dir vollenden. Ruhe aber auch du nicht, sondern jage nach der Heiligung, und strecke dich immer weiter nach dem vorgesteckten Ziel, und seufze: Der GOtt des Friedens heilige uns durch und durch ꝛc. damit du hier mit deinem Tage-Werck fertig werden, und dort dein völliges Loos und Erbtheil erlangen mögest.

HERR, laß mich hier mein Ziel der Heiligung erlangen,
Und dort mein volles Loos, daher nie stille stehn;
Laß mich, an andern auch zu wircken, Treu empfangen,
Laß in mir, auch durch mich, dein Werck zu Ende gehn,
Daß, was ich noch hier soll an mir und andern bauen,
Ich auch nach deinem Sinn vollendet möge schauen.

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Wandel sey ohne Geitz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Denn die da reich werden wollen, die NB. die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdamniß; denn Geitz ist eine Wurtzel alles Ubels. Hebr. 13, 5. 1 Tim. 6, 9. 10. Ein Geitziger heißt ein Götzen-Knecht, und hat nicht Theil am Reiche GOttes: wer gläubt es aber, daß er geitzig sey? und doch ist nach der Schrift ein ieder schon geitzig, der nicht mit dem zufrieden ist, was da ist. Aber was stehet von solchen, die da reich werden wollen? Es stehet: sie fallen: nicht nur: sie könten leichtlich fallen, nein: sie fallen, sie fallen. O Seele fürchte dich, ertödte die Begierde nach mehrerm, und verstricke dich nicht mit zeitlichen Dingen, wer weiß, wie bald du aus der Welt must? Loß, loß, sonst stirbt sichs übel.

Hilf HErr! daß mich nichts verstricke, mache mich vom Geitze frey,
Daß ich recht vergnüget sey, und mich stets zum Ende schicke.

Die fleißigen kriegen genug. Spr. 13, 4. s. auch 2 Petr. 1, 5-10. Matth. 24, 38. Du bist verzagt, als köntest du keine Kraft kriegen. Was ist die Schuld? Sicherheit, Faulheit und Untreue. Du denckst noch lange Zeit zu haben, da du doch keine Stunde sicher bist, und bist daher nicht stündlich recht ernstlich, fleißig und brünstig, dir Kraft auszubitten, daß du auch im Tode bestehest, und immer fertig seyst; du widerstehest nicht bald der Sünde, da wird sie gleich mächtig, du schwach, und also freylich verzagt. Du bist nicht treu in dem, was du hast, und da kanst du allerdings nicht mehr bekommen. Wirst du nur im Gebet und Wort fleißig und treu seyn, so wird GOTT gewiß sein Wort erfüllen, und dir genug geben, sonst nicht. Darum mercke: so du nicht deiner stündlich wahrnimst, immer wachest und betest, und die Sünde, auch alles, was dich hindert, ablegest, hingegen in dem, was du weißt, daß dichs fördert, nicht allen Fleiß anwendest; so kömmst du nicht durch, das sey dir tausendmal für einmal gesagt.

HERR, treib zu stetem Fleiß mich an, und laß mich alles fliehn und hassen,
Was mich im mindsten hindern kan, und nichts, was fördert, unterlassen.

Durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst. Einer trage des andern Last = = Ein ieglicher aber prüfe sein selbst Werck, und alsdenn wird er an ihm selbst Ruhm haben, und nicht an einem andern. Phil. 2, 3. Gal. 6, 2. 3. 4. Hielten wir uns in Demuth für die elendesten, so würden wir alles Widrige, auch die Last und Schwachheit der andern tragen, und dencken: GOtt muß doch am allermeisten an mir tragen. Siehest du nun des Nächsten Fehler; so vergiß deiner selbst nicht, du kanst vielleicht in andern Dingen schwächer seyn, darum richte nicht gleich, vielweniger sag es andern, sondern sag es GOTT, das sey das erste; und alsdenn suche ihm mit Sanftmuth zu rechte zu helfen. Ja siehe lieber deinen Nächsten auf der guten, dich aber auf der schlimmen Seiten an, ob du vielleicht ihn entschuldigen, dich aber beschuldigen könnest. Will dir sein Widriges dennoch immer wieder ins Hertz kommen; so laß dirs nur recht hinein kommen, daß du dich zwischen GOtt und ihn stellest, und hertzlich für ihn betest.

HERR, laß des Nächsten Last mich tragen, und nicht genau nach Splittern fragen.

Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Ps. 145, 16. Wer bedencket dis Tisch-Gebetlein? Denn ist GOttes Hand mein Capital, Keller und Söller; Schande, daß ich sorgen will. Luth. über den 112. Psalm: Nein, die Christen haben ihre Schatz-Kammer, Kasten und Keller zu GOTT gesetzt, an einen solchen Ort, da kein Dieb stehlen kan, sie wissen, daß sie genug in GOtt haben, = = und ob sie eine Weile Mangel leiden, und sie GOtt versucht, so bleibt doch GOtt nicht aussen, sie müssen Essen haben, und solte der Himmel Brodt regnen. Ihr dürft (will Christus sagen) andere Dinge nicht suchen, man wirds euch zutragen, plump soll es herkommen, allein fürchtet mich. = = Wenn das nicht hilft, so hilft nichts anders. Wir aber sehen nur auf die vollen Taschen und Beutel, wenn wir aber gläubten, so sähen wir nicht, ob wirs im Kasten, oder in der Faust hätten, genug, daß wirs im Hertzen glauben, und in GOTT haben. Es gilt den Frommen gleich, sie habens im Beutel oder nicht; hat ers im Vorrath, so dancket er GOtt, und sorgt, daß ers recht anlege. Will ihm es aber GOtt nicht in der Baarschaft geben, so ist er gleichwol frölich.

GOttes Hand, die alles hat, schaffet allenthalben Rath.

Ein ieglicher hat seine eigene Gabe. 1 Cor. 7, 7. Was nun GOtt noch nicht giebet, z. E. empfindliche Freudigkeit, oder andere besondre Gaben, viel auszurichten, das kan man nicht erzwingen, das ist seine Gabe, das fordert er nicht von dir, sondern er gibts, wem er will. Sey du nur treu in dem, was du hast, und dir befohlen ist. Meide die Sünde, denn die hindert freylich alle Freudigkeit, und bleibe im Gebet und Worte, das ist das deine, das fordert GOtt von dir. Thust du nun das deine, GOtt wird auch das seine thun, dich erqvicken, und alles geben, wenn du es am nöthigsten hast, und recht gebrauchen wirst. O HErr, laß mich nie übers Ziel schreiten, daß ich nichts ohne deine Gnade und Beruf vornehme, und darüber versäume, was mir befohlen ist. Zeige mir stets meine eigne Gabe Sir 3, 22. und anbefohlnes Werck, und bewahre mich auch in besten Dingen vor Eigensinn, daß ich dir nicht vorlaufe, sondern stets vor deiner Thüre auf deinen Befehl warte, und so denn dir gleich zu Diensten stehe nach deinem Willen.

HERR, laß mich stets das meine treiben, das deine wird nicht aussen bleiben.

Er hilft den Elenden herrlich. Und ob ihr auch leidet, = = seyd ihr doch selig. 1 Petr. 3, 14. Ps. 10, 17. Ps. 22, 27. Ps. 34, 7. Ps. 37, 11. Ps. 68, 11. Es. 54, 11. Alles für Elende; Wie? elend und doch selig? ja, ja! elend in mir, selig und herrlich in Christo. Seele, bist du elend, greif zu, so bist du selig, denn es ist alles dein. Sage: o HERR, hilfst du den Elenden herrlich, siehe, hier ist elend genug, darum komme ich mit allem meinem Elend und Mangel zur Fülle aller deiner Seligkeit, und so kommt meine Armuth zu deinem Reichthum, meine Finsterniß zu deinem Lichte, mein Tod zu deinem Leben, laß das meine von dem deinen verdrungen, ja verschlungen, und mir recht herrlich und selig geholfen werden.

Bin ich denn selig, so laß mich es mercken,
Schreib es durch deinen Geist mir recht in Sinn,
Und reiß im Glauben und seligen Wercken,
Mich von der Eitelkeit, wenn du wilt, hin,
Wo man nach klagen, freudig kan sagen:
Seht, aus der Schaar der elendesten Sünder,
Machet der selge GOtt selige Kinder.

Num. 177. v. 8.

Erneuret euch im Geist eures Gemüths. Eph. 4, 23. O HERR, laß mich täglich, ja stündlich Busse thun, ein immer zarter Gefühl der Sünde bekommen, und meinen Tauf-Bund also erneuren, daß ich durch die Kraft deines Todes den alten Menschen täglich tödte, durch die Kraft deiner Auferstehung aber alle Morgen als ein neuer Mensch hervor gehe, und täglich immer neuen Ernst beweise, ja ieden Tag als den ersten und letzten ansehe, daß ich immer als von neuem anfange, aber auch zugleich täglich, ja stündlich mich zu meinem Ende und zur Ewigkeit zubereite und fertig halte, und darum alle Hindernisse, und was mich nur am Ende qvälen könte, aus dem Wege räume, und immer fort eile.

Entführ mich mehr den Gräntzen der Natur, und führe fort die neue Creatur,

Erneure mich nach deinem neuen Bunde, und heile mich im allertiefsten Grunde.

Je mehr sich regt das Fleisch in meiner Brust, ie mehr erreg in mir des Geistes Lust,

Daß, ob ich oft Natur und Fleisch verspüre, der Geist doch stets in mir das Scepter führe.

Er streuet aus, und gibt den Armen. Ps. 112, 9. s. a. Pred. Sal. 11, 2-6. Frühe säe deinen Samen ꝛc. Die irdische Schätze samlen, lassen nichts lange liegen, sondern lehnen es bald aus; und die zeitig und reichlich erndten wollen, säen zeitig und reichlich aus. O so lehne und streue auch du bey Zeiten aus, denn es können Zeiten kommen, da du nicht mehr, oder doch nicht so reichlich wohlthun könntest. Lutherus über die Worte: Darum zippelt und trippelt nicht mit Hellern und Partecken, wollt ihr geben, so gebet reichlich, greift drein, als wollt ihr ausstreuen, als wie die arme Witwe mit ihren 2 Hellern, sie streuets frey gar aus; aber die Reichen griffen nicht so drein, sondern zausten und lausten sich mit dem, was sie übrig hatten. Es soll heissen: Streue aus, greife drein, einen frölichen Geber hat GOtt lieb, so wird GOtt wiederum ausstreuen, daß ihr alle Fülle habt zu allerley gutem Werck.

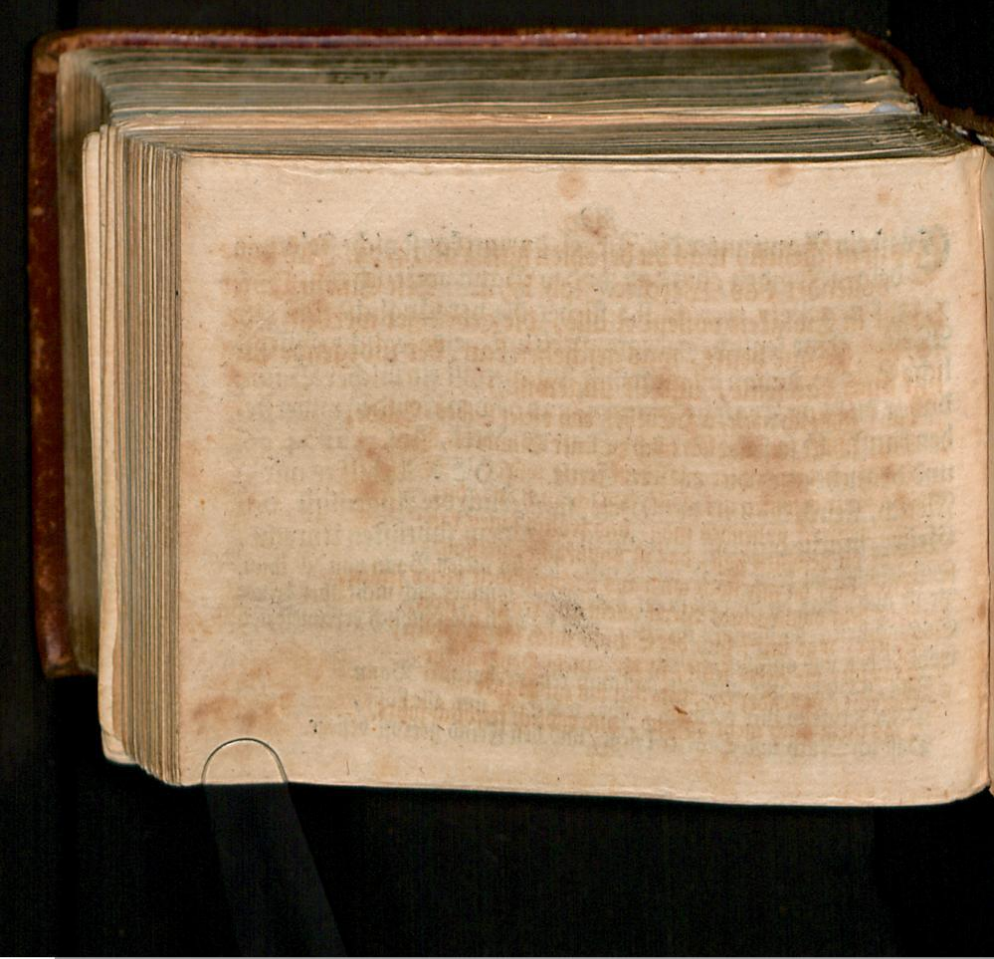
Ich will, o HERR, dein gantzes Blut, wie solt ich da von meinem Gut,
Dem armen Nächsten das entziehen, was du mir doch für ihn verliehen?
O daß wir alle dis bedächten, und immer sä'n und sammlen möchten.

Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden. Ps. 130, 8.
Du bist der Trost Israel und ihr Nothhelfer. Jer. 14, 8.
O Seele, verzage in keiner Noth, in keinem Kampf, als wäre nicht möglich durchzukommen. GOttes Wort, das alles heilet, hat Rath und Trost für alle Fälle, GOtt ist der Helfer in aller Noth, Er wird aus dem allerwidrigsten was gutes machen, und nie dich schlagen, oder dir was nehmen, da Er dich nicht wieder heilet, und was bessers gibt. O ja, HErr, du wirst mir hindurch helfen. Ist gleich meine Noth und Schwachheit noch so groß, dir ist nichts zu groß, du kanst aus dem grossen wie aus dem kleinen helfen, ja ie elender und schwächer ich bin, desto mehr wirst du schonen, warten und pflegen, wie eine Mutter ihr kleinstes Kind, und desto mehr wird deine allmächtige Hülfe an mir können erwiesen werden; denn das allergeringste ist mir unmöglich, dir aber das allergrößte möglich und leichte.

Ja HERR, in Noth und Todes-Pein,
Wirst du mein Trost und Helfer seyn.

Es ist ein Bann unter dir, Israel, darum kanst nicht stehn vor deinen Feinden, bis daß ihr den Bann von euch thut. Jos. 7, 13. s. a. 2 Petr. 1, 4. so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt. Eine iegliche gehegte Weltlust, eine iegliche wissentliche Sünde, davon du nicht wilt ablassen, ist ein solcher Bann, davor du keine Kraft bekommen, und deinen Feinden widerstehen kanst. O so siehe hier den Ernst GOttes, Jos. 7, 21-24. 26. und brauche auch du grössern Ernst. (HERR, hilf es mir!) Fleuch, fleuch die Lust der Welt, sonderlich die Augenlust, den Geitz; mache dich loß von allem auch dem subtilsten Unrecht, sonst erlangst du keine Gnad und Kraft, bis du diesen Bann von dir thust. Prüfe nun, was du für Lust in dir hegest, und wundre dich nicht über deiner Schwachheit, da du nicht fliehest, was du doch als sündlich erkennest und wohl fliehen und abthun köntest.

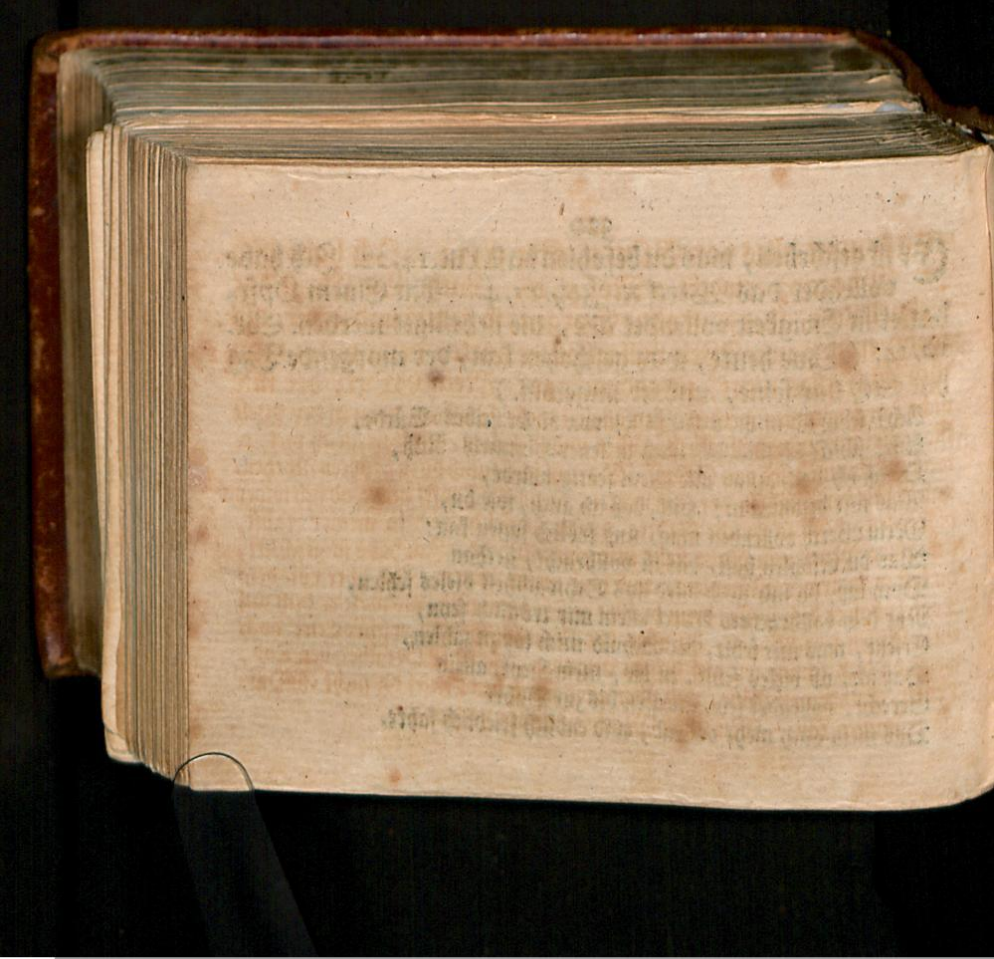
Zeig, o HErr, mir alles an, daß auch kein verborgner Bann
Deine Kraft in mir verwüste, tödt, o HErr, nur alle Lüste,
Daß ich Muth und Stärcke kriege, und den Feind getrost besiege. X



Franckesche Stiftungen zu Halle

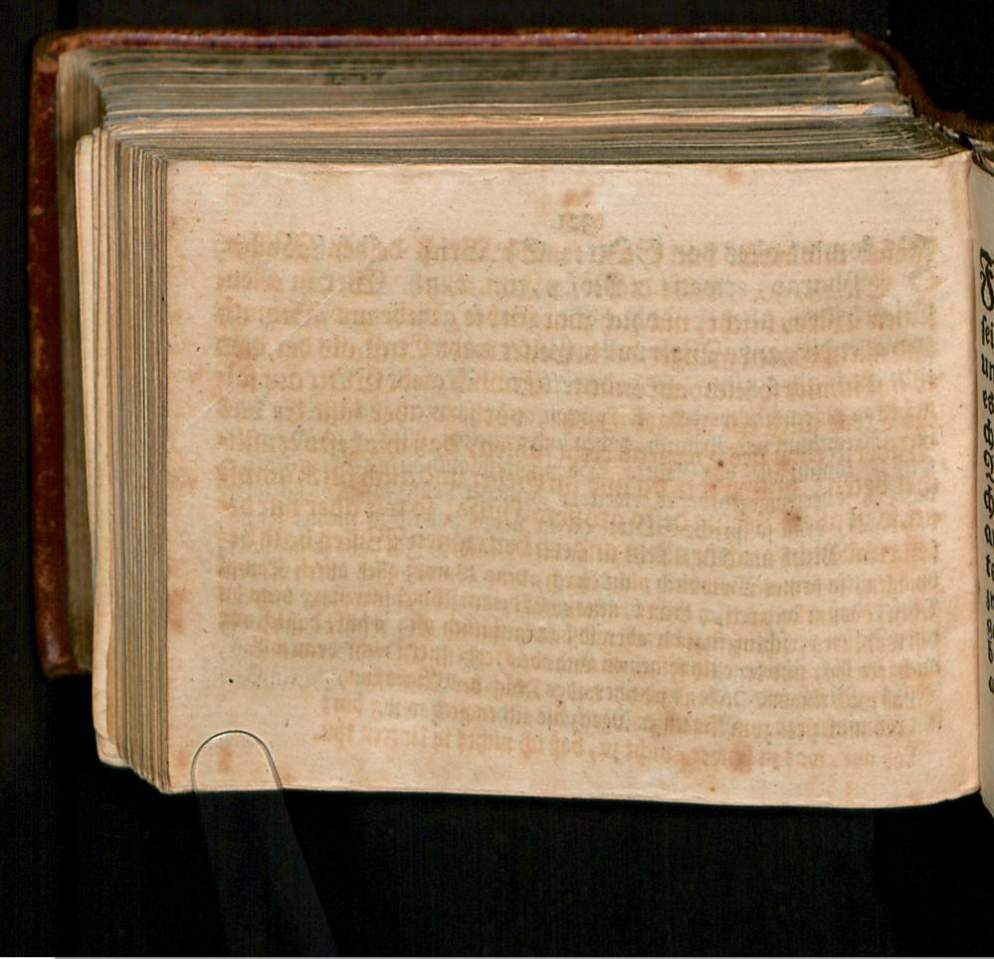
Es ist geschehen, was du befohlen hast. Luc. 14, 22. Ich habe vollendet das Werck ꝛc. Joh. 17, 4. Mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet alle, die geheiliget werden. Ebr. 10, 14. (Thue heute, was geschehen kan, der morgende Tag hat auch das seine, und ist ungewiß.)

Ach! sehnt ich mich, o HERR! von dieser Leibes-Bürde,
Ach! schickt ich stündlich mich zu jener Himmels-Ruh,
O daß ich doch alhier mit allem fertig würde,
Was mir befohlen ist! Hilf, daß ich auch, wie du,
Mein Werck vollenden mag, und frölich sagen kan:
Was du befohlen hast, das ist vollbracht, gethan.
Doch laß, da mir noch wird aus Schwachheit vieles fehlen,
Nur dein vollbrachtes Werck allein mir tröstlich seyn,
Ersetze, was mir fehlt, der Schuld mich loß zu zählen,
Daß ich, ob vieles fehlt, in dir, mein Heyl, allein
Gerecht, vollendet sey, indessen bis zur Bahre
Das mein auch mehr vollend, und endlich friedlich fahre.



Franckesche Stiftungen zu Halle

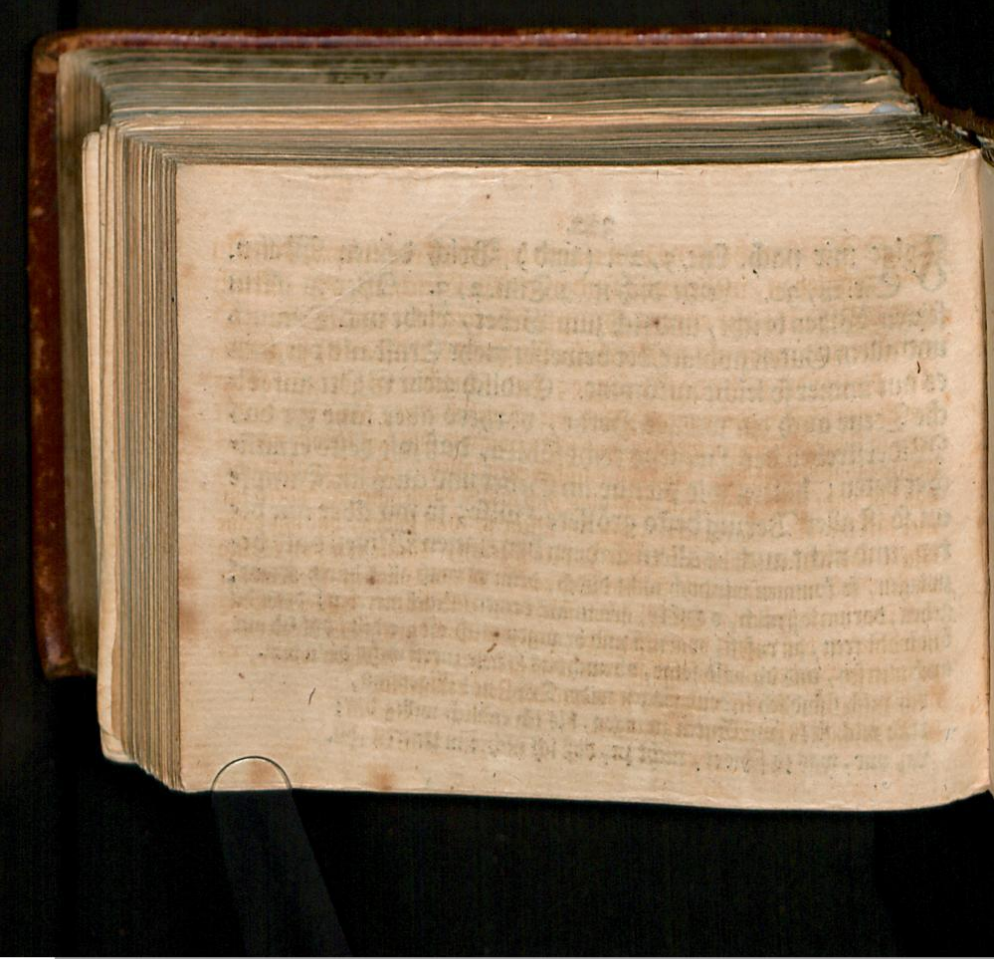
Es kommt alles von GOtt ꝛc. Sir. 11, 14. Ich habe dich (Pharao) erweckt. 2 Mos. 9, 16. Luth. Ein Christ hat viel zu leiden, aber er ist ohne Sorgen, so gewiß und sicher, als wenn er die gantze Welt voller Güter hätte, denn wenn man ihm auch alles nimt, so gedenckt er: Mein GOtt, der mir nicht kan genommen werden, kan allezeit mehr schaffen, denn in der Welt ist. Reichthum und Armuth, Loben und Schelten, gilt ihm gleich viel, er weiß, es kommt alles von GOtt. Darum wisse auch du in großten Nöthen, daß GOtt derjenige sey, der es erwecket; wenn der Teufel und Tod sich wider dich legen, denn so spricht GOtt: diesen Teufel hab ich in meiner Faust, sein böser Muth und Wille steht in meiner Macht, Ich habs so geschickt, du bist mein armes Würmlein, und hast meine Worte, Ich aber rufe dem Teufel, daß er dich fresse, denn brüstet er sich zorniglich, als wolt er dich auf einen Bissen verschlingen, du aber bist kleinmüthig und erschrocken; doch wenn du dich schwingest auf deinen Glauben, so ist GOtt über den Tod, Teufel, Sünde und Hölle, und über alles, daß der Teufel dir nicht ein Härlein krümmen kan. Mit unser Macht ist nichts gethan ꝛc.



Franckesche Stiftungen zu Halle

Folge mir nach. Luc. 5, 27. (und) Brich deinen Willen. Sir. 18, 30. Leide dich ꝛc. 2 Tim. 2, 3. Wer in allem seinen Willen bricht, und sich zum Gebet, Liebe und Demuth und allem Guten zwinget, der beweiset mehr Ernst, als der, dem es nur immer so leicht ankömmt. Endlich giebt GOtt auf solche Treue auch ein willges Hertze, vorhero aber läßt Er das Widerstreben des Hertzens recht fühlen, daß wir desto ernstlicher beten; halten wir da nur im Gebet und auch im Kampfe an, so ist aller Verzug desto grössere Hülfe; so wir aber nur beten, und nicht auch in allem andern den eignen Willen bald bezwingen, so kommen wir doch nicht durch, denn es muß alles durch Kampf gehen, darum laß mich, o HErr, genau auf deinen Winck mercken; denn du bist wohl treu, du rufest, warnest und bewegest mich oft; o hilf, daß ich nur auch treu sey, und dir bald folge, ob auch das Hertze zuerst nicht dran will.

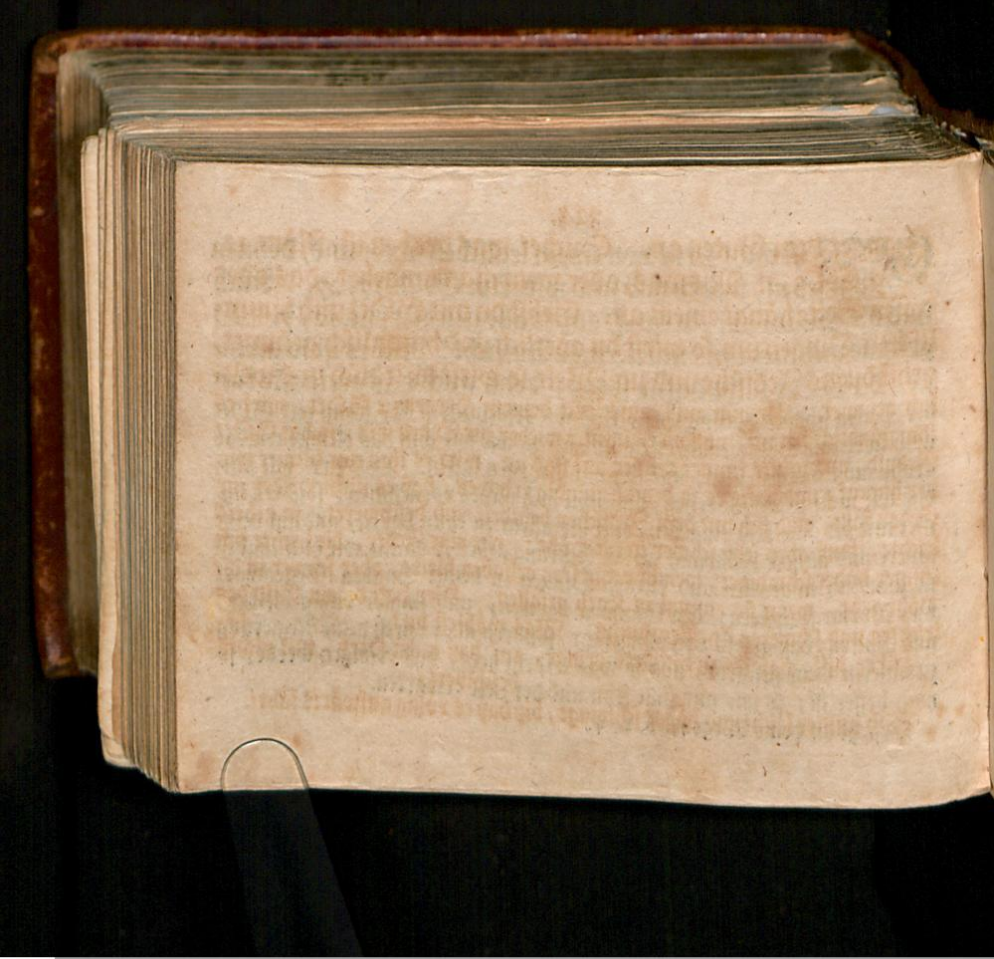
Laß mich stündlich leidend ringen wider Träg- und Eigensinn,
Und mich stets zum Guten zwingen, bis ich endlich willig bin;
Laß nur, was zu schwer, nicht zu, daß ich nichts in Untreu thu.



Franckesche Stiftungen zu Halle

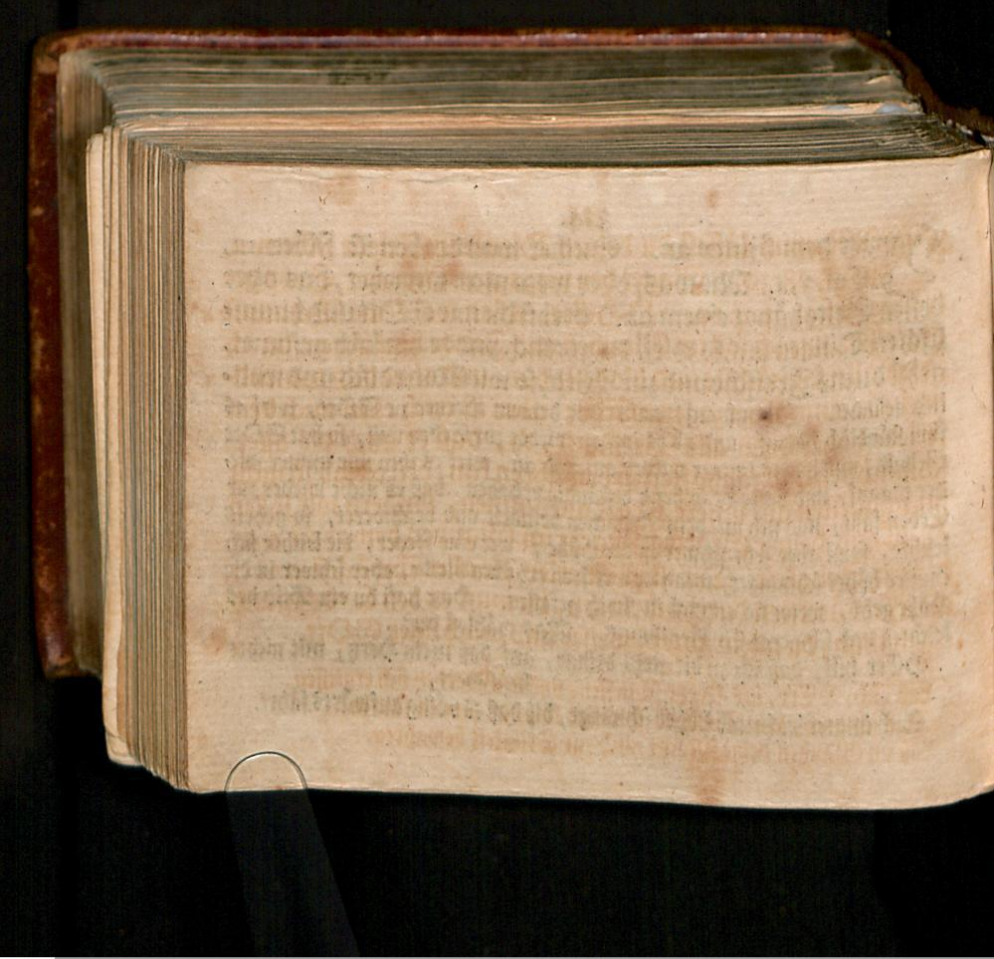
GOTT ist nicht ferne von einem ieglichen unter uns, denn in ihm leben, weben und sind wir. Ap. Gesch. 17, 27. Auch sind die Haare auf eurem Haupte alle gezehlet Luc. 12, 7. O genaue und mehr als mütterliche Aufsicht! Nichts ist so geringe, da GOtt nicht dafür sorge; denn auch das geringste kan der Seelen schaden oder nutzen. Und wie erfreulich ist es, wenn wir GOtt auch in kleinsten Dingen mercken, und sehen, wie wir ihm das kleinste wie das grosse mögen anbefehlen, und ihn dafür sorgen lassen. O HErr, hilf nur, daß wir nicht so ausschweifen, und ohne dich nichts vornehmen; sondern immer mit dir aus- und eingehen, mit dir allein zu thun haben, und auf deine innere und äussere Führung genau Achtung geben, damit wir dich täglich ja stündlich in grossen und kleinen Dingen in deiner Gnaden-Gegenwart und Vorsorge spüren, den Glauben stärcken, und immer ruhig bleiben, und dencken, daß nichts von ohngefähr, sondern alles durch deine Regierung zu unserm Heyl geschehe, und so was widrig geht, daß erfolgen werde, so noch besser ist; so wir nur stille seyn und der Zeit erwarten.

Befiehl du deine Wege ꝛc. v. 1. 4.


Franckesche Stiftungen zu Halle

Hanget dem Guten an. Suchet was droben ist. Röm. 12, 9. Col. 3, 1. Mit was, oder wem man umgehet, das oder dessen Seite hängt einem an. Gehst du mit GOtt und himmlischen Dingen um, so wirst du göttlich und himmlisch gesinnet, gehst du ins Irdische und zur Welt, so wirst du irdisch und weltlich gesinnet. Darum auf! auf! mit deinem Hertzen zu GOtt, wirf es ihm stündlich hinauf, und ob es immer wieder zur Erden will, so hat GOtt Geduld, und nimts immer wieder auf und an, wirf es ihm nur immer wieder hinauf, und halte es so denn beständig erhoben, daß es nicht wieder zur Erden fällt, und sich mit dem Irdischen besudelt und beschweret, so gehets leichte, sonst aber sehr schwer in die Höhe; wie eine Feder, die leichte sich immer höher schwinget, wenn sie nur frey erhoben bleibt, aber schwer in die Höhe geht, wenn sie einmal in Koth gefallen. Hier hast du ein Bild des leichten und schweren Christenthums. Was wählest du?

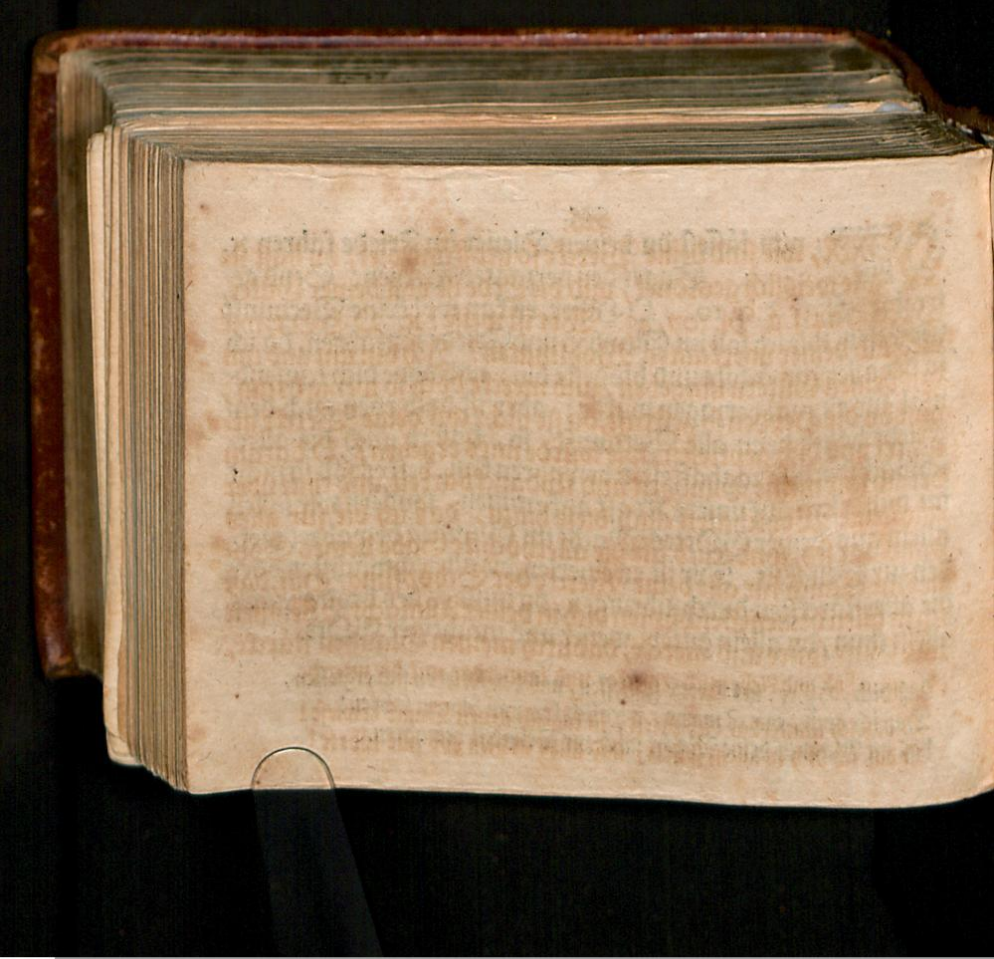
HErr hilf, daß ich zu dir stets dringe, auf daß mein Hertz, mit nichts beschwert,
Sich immer leicht und höher schwinge, biß daß es völlig aufwärts fährt.



Franckesche Stiftungen zu Halle

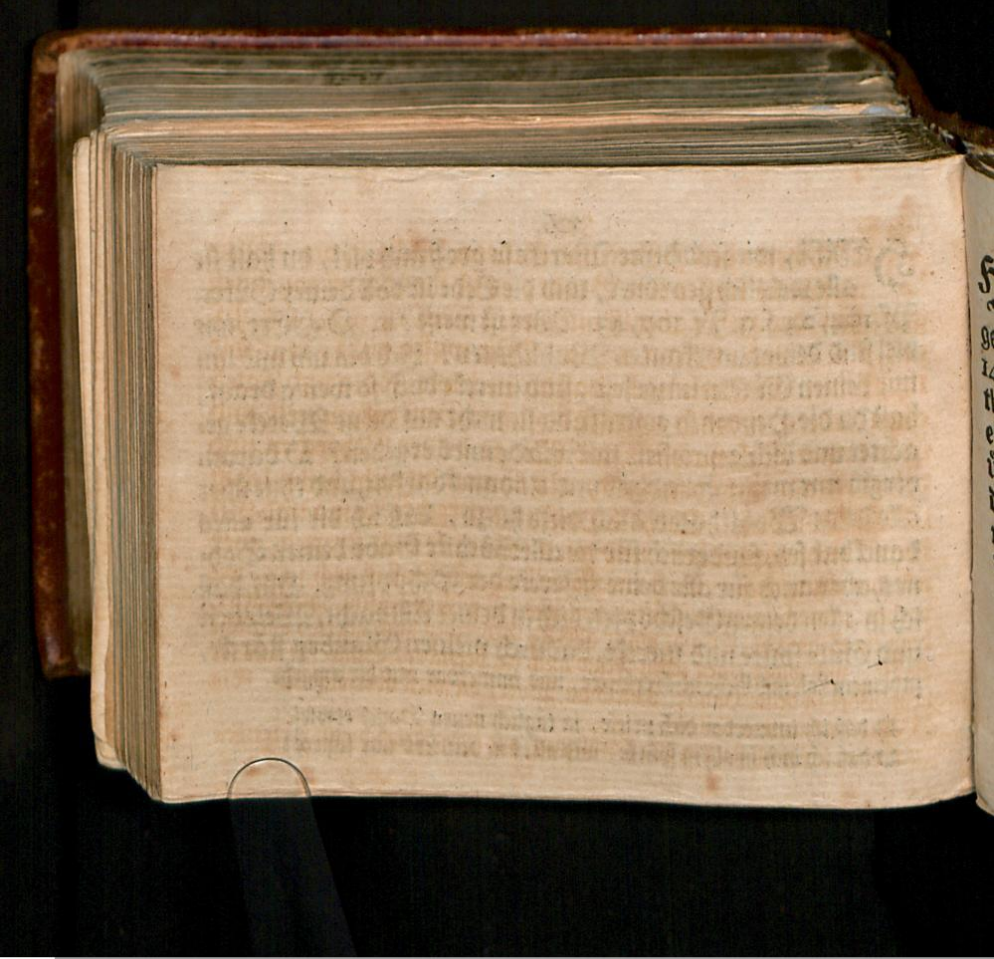
HERR, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren ꝛc. Luc. 2, 28-30. Saget den verzagten Hertzen: Seyd getrost ꝛc. Es. 35, 3. 4. 10. O HErr, es kan wol keine Vernunft begreifen, wie ich soll im Glauben und Friede hinfahren, da ich ja der allerschwächste und blödeste bin, und ohne dich tausendmal für einmal verzagen würde; aber ist doch eben auch dein Friede höher denn alle Vernunft, so, daß er auch die allerschwächsten und zaghaftesten bewahren kan, deñ es soll ja nicht im mindesten auf unsere Kraft ankommen, sondern wir sollen allein aus deiner GOttes-Macht im Glauben bewahret werden zur Seligkeit. Dir ist es einerley, die allerschwächsten oder die allerstärcksten durchzubringen, du must es bey beyden gantz allein thun, du allein guter, weiser und mächtiger GOtt.

Laß dich, HErr, ins Hertze schliessen, und den Frieden sich ergiessen,
Daß ich auch, wie Simeon, friedlich kan von hinnen fahren!
Laß im Glauben deine Macht mich zur Seligkeit bewahren.


Franckesche Stiftungen zu Halle

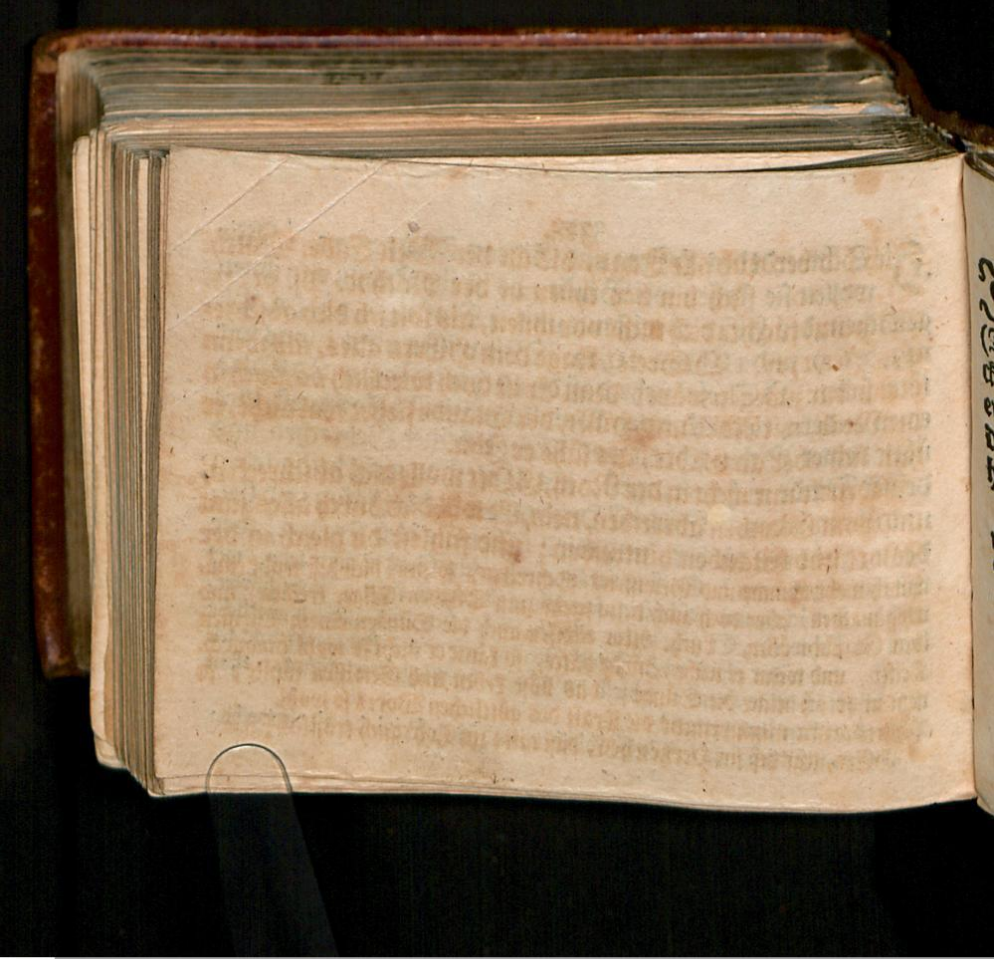
HERR, wie sind deine Wercke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Ps. 104, 24. s. a. Ps. 107, 43. Wer ist weise? ꝛc. O HErr, wie viel sind deiner unerkanten Wohlthaten? Ich bin um und um mit deinen Gütern umgeben, und mercke doch so wenig drauf; hast du die Heyden so gestraft, da sie nicht auf deine Wercke geachtet und dich gepriesen, wie würde mirs ergehen? O darum vergib mir meine Blindheit und Undanckbarkeit, und thue über alle deine Wohlthaten auch diese hinzu, daß ich dir für alles danckbar sey, sonderlich für die allerhöchste Gabe deines Sohnes, aber auch für alle deine Wercke der Schöpfung. Hilf, daß ich in allen deinen Geschöpfen dich in deiner Allmacht, Weisheit und Güte spüre und mercke, dadurch meinen Glauben stärcke, zu deinem Lob und Liebe mich erwecke, und immerdar mit dir umgehe.

O daß ich immerdar dich priese, ja täglich neuen Danck erwiese!
O daß ich dich in allem spürte, und alles in dein Lob nur führte!



Hie Schwerdt des HErrn und Gideon. Richt. 7, 20. Wir wollen sie fressen wie Brodt, es ist ihr Schutz von ihnen gewichen, der HErr aber ist mit uns. 4 Mos. 14, 9. 24. s. a. Ps. 149, 2. 6. 9. und 1 Chron. 20, 12. Wir wissen nicht, was wir thun sollen. O Seele! siehe, daß du auch wie Josua und Caleb einen andern, nemlich einen königlichen Geist bekommest, und über deiner Schwachheit und Menge deiner Gebrechen und deiner Feinde nicht verzagest, als köntest du nicht heilig leben und überwinden. Siehe CHristus, der rechte Josua und Gideon, zieht vor dir her, und wird selber für dich streiten, wer will ihm abgewinnen? Er ist unveränderlich, sein Geist ist noch ietzo, wie vorhin, so mächtig und geschäftig, sein Wort ist noch so kräftig, und schärfer, denn ein Schwerdt, Er gibt wider allerley Gebrechen auch allerley göttliche Kraft, und wider einen ieden Feind auch ein besonders Schwerdt aus seinem Wort in deine Hand; o bleib im Wort, du wirst überwinden. Ein Wörtlein kan ihn fällen!

HErr, laß mich stets in Waffen bleiben, und ieden Feind damit vertreiben.



Franckesche Stiftungen zu Halle

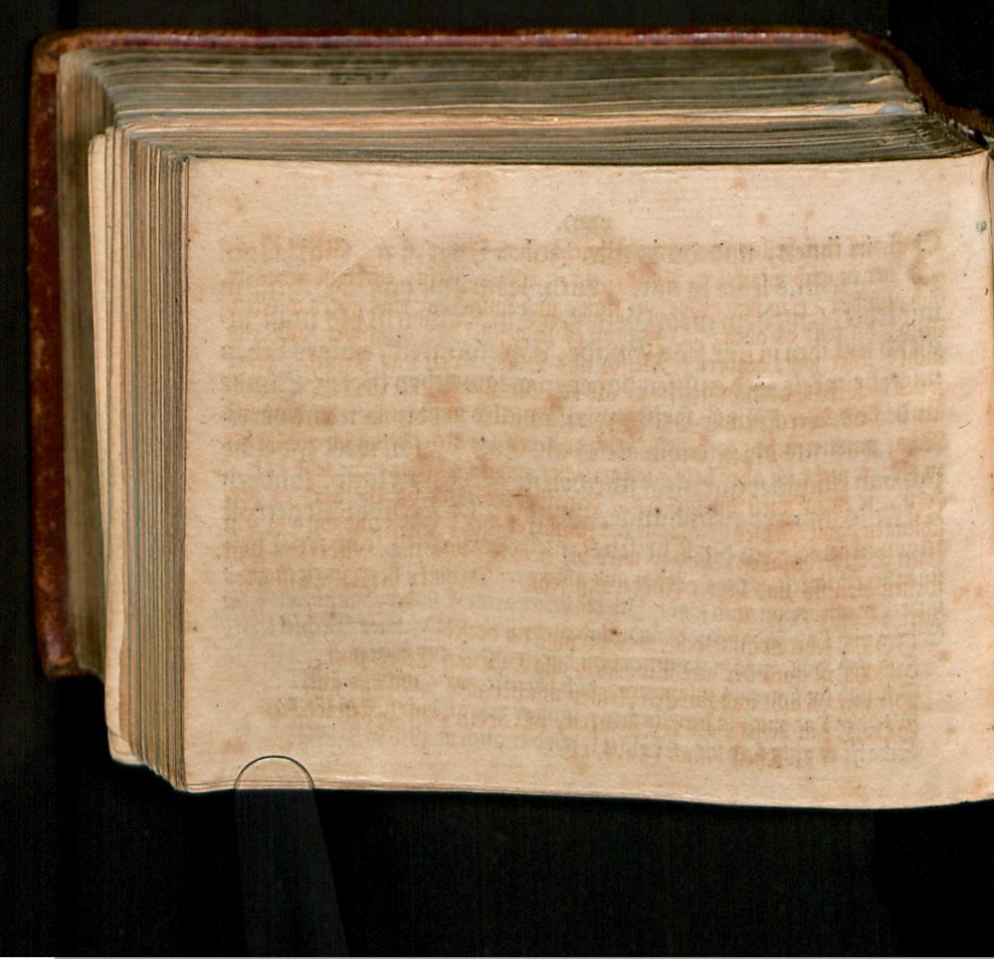
Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. 28, 20. Ich bin bey ihnen in der Noth ꝛc. Ps. 91, 15. (Darum) fürchte dich nicht vor ihnen, als solt ich dich abschrecken. Jer. 1, 17. O Seele! klage dem HErrn alles, als wenn er sichtbar zugegen wäre: denn Er ist doch wircklich da, auch in der Noth, mit Rath und Hülfe, der Glaube siehet wol nicht, er hält sich aber an GOtt, als sähe er Ihn.

Dencke nur nicht in der Noth, GOtt wolle dich abschrecken, und vom Glauben abtreiben, nein, Er will dich durch alles zum Wort und Glauben hintreiben; und fühlest du gleich in der Noth mehr Sünde und Gewissens-Schrecken, so muß dich diß wol demüthig machen, aber doch auch desto mehr zum Sünden-Tilger treiben, und den Glauben üben. Luth. Also müssen auch die Sünden einem Christen helfen, und wenn er nicht Sünde hätte, so käme er nicht so wohl hindurch. Denn so ich nicht die Sünde, das böse Leben und Gewissen fühlte, so schmeckte mir nimmermehr die Kraft des göttlichen Worts so wohl.

HErr, lege diß im Hertzen bey, daß mirs im Tod' auch tröstlich sey.

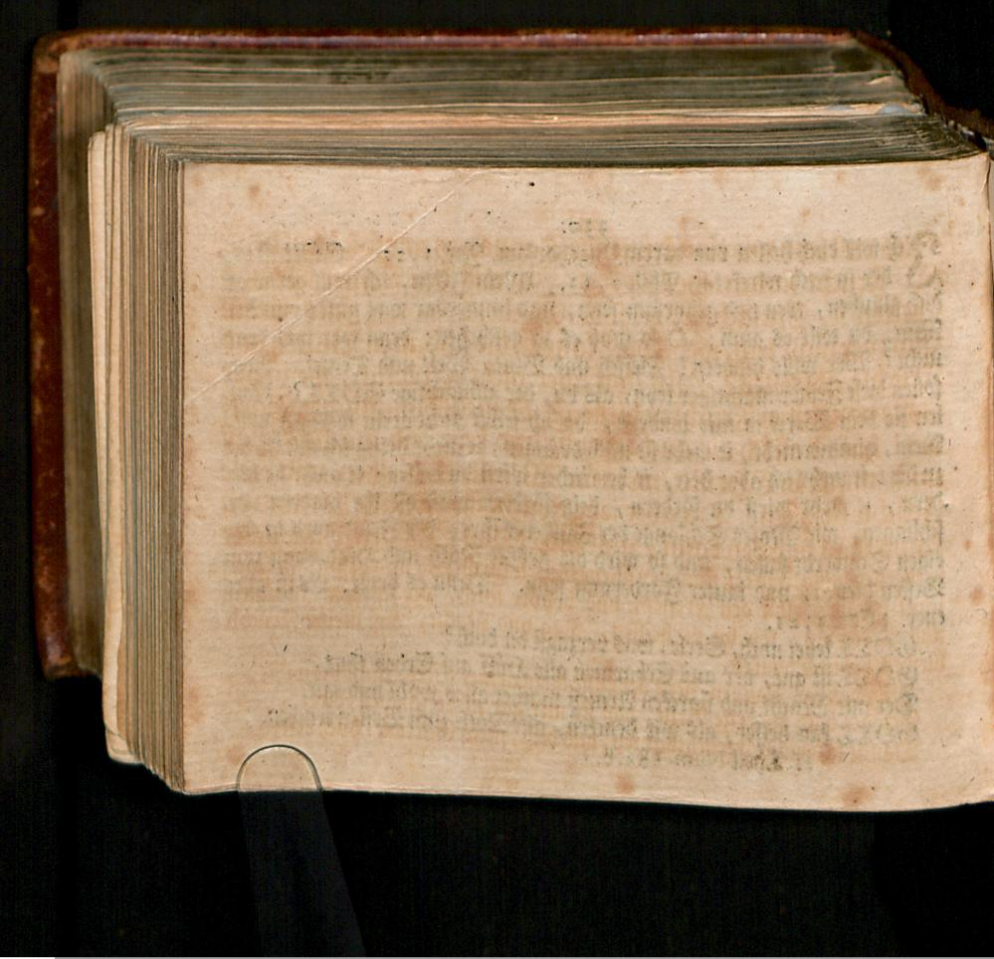
Ich in ihnen, und du in mir. Joh. 17, 23. s. a. Gal. 2, 20. Christus lebet in mir. Luth. Darum, daß Christus in mir lebet, (mit dem mein Gewissen Ein Kuchen ist) so muß zugleich mit ihm in mir seyn Gnade, Gerechtigkeit, ewiges Leben und Seligkeit, und müssen dagegen wegweichen Gesetz, Sünde und Tod. = = Mit Christo wirst du also verbunden und vereiniget, daß aus dir und ihm gleich als Eine Person werde, welche sich von einander gar nicht scheiden noch trennen lasse, sondern Christo immerdar anhange, und mit aller Freudigkeit getrost sagen möge: Ich bin Christus, nicht persönlich, sondern Christus Gerechtigkeit, Sieg, Leben und alles, was er hat, ist mein eigen, und Christus wiederum auch sage: Ich bin dieser arme Sünder, das ist, alle seine Sünde und Tod sind meine Sünde und mein Tod. O seliger Wechsel!

Tod und Hölle mögen flammen, du bist ihre Pest und Gift,
Ich und du sind eins zusammen, dich betrifft, was mich betrifft;
Will der Tod mich in den Rachen, muß er erst an dich sich machen:
Schafft er nichts an dir, o GOtt! wird er auch an mir zu Spott.


Franckesche Stiftungen zu Halle

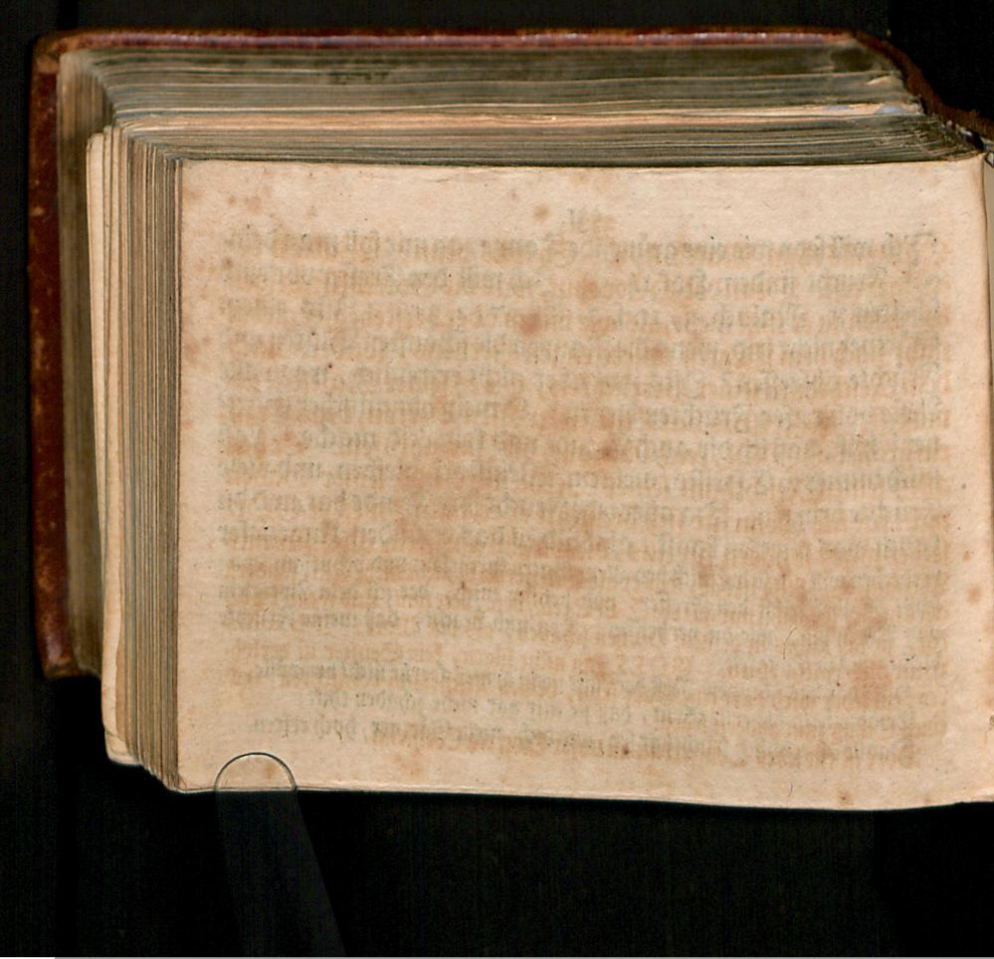
Ich will euch heilen von eurem Ungehorsam. Jer. 3, 22. GOtt ist es, der in euch wircket ꝛc. Phil. 2, 13. Mein JEsu, ich will gerne an dich glauben, treu und gehorsam seyn, und immerdar was gutes wircken. Nun, du wilt es auch; O so muß es ja geschehen: denn wer will denn nicht? Wer wills hindern? Fleisch und Blut, Welt und Teufel. Aber sollen diese Feinde mächtiger seyn, als du, der allmächtige GOTT? Sollen sie dein Werck in mir hindern, da ich selbst nicht drein willigen will? Nein, nimmermehr, ie mehr sie mich drängen, ie mehr dring ich mit Gebet zu dir; ie mehr ich aber bete, ie herrlicher wirst du helfen; ie mehr sie hindern, ie mehr wirst du fördern, dein fördern wird all ihr hindern verschlingen, wie Moses Schlange der Zauberer ihre; der Feind wird in sein eigen Schwerdt fallen, und so wird die größte Noth und Hinderung zum Besten dienen, und lauter Förderung seyn. Denn es heißt: Es ist alles euer. 1 Cor. 3, 21.

GOTT lebet noch, Seele, was verzagst du doch?
GOTT ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut,
Der mit Macht und starcken Armen machet alles wohl und gut.
GOTT kan besser, als wir dencken, alle Noth zum Besten lencken.


Franckesche Stiftungen zu Halle

Ich will seyn wie eine grünende Tanne, an mir soll man deine Frucht finden. Hos. 14, 9. Ich will den Fresser vor euch schelten ꝛc. Malach. 3, 11. s. a. Es. 27, 2. 3=6. Ists einem Gärtner nicht leid, wenn die Raupen die schönsten Blüten und Früchte abfressen? Ists ihm aber nicht erfreulich, wenn alle Aeste von reifen Früchten biegen? O mein himmlischer Gärtner! hilf, daß ich dir auch Freude und kein Leid mache. Laß mich immer in CHristo, meinem Weinstock, bleiben, und viele Früchte bringen. Da aber iede Frucht ihre Feinde hat, und du kaum was wircken kanst, alsbald es das Sünden=Ungeziefer verderben will; o so laß mich bey allem Guten furchtsam und behutsam seyn: schilt du aber selbst den Fresser, und behüte mich, der ich dein Zweiglein und Reben bin, wie du verheissen, Tag und Nacht, daß meine Früchte bleiben bis in Ewigkeit.

Hilf, daß das Raupen=Nest der Lüste mein armes Hertze nicht verwüste,
Ertödte bald die erste Brut, daß sie mir gar nicht schaden thut;
Damit ich reichlich fruchtbar sey, und dich, mein Gärtner, hoch erfreu.

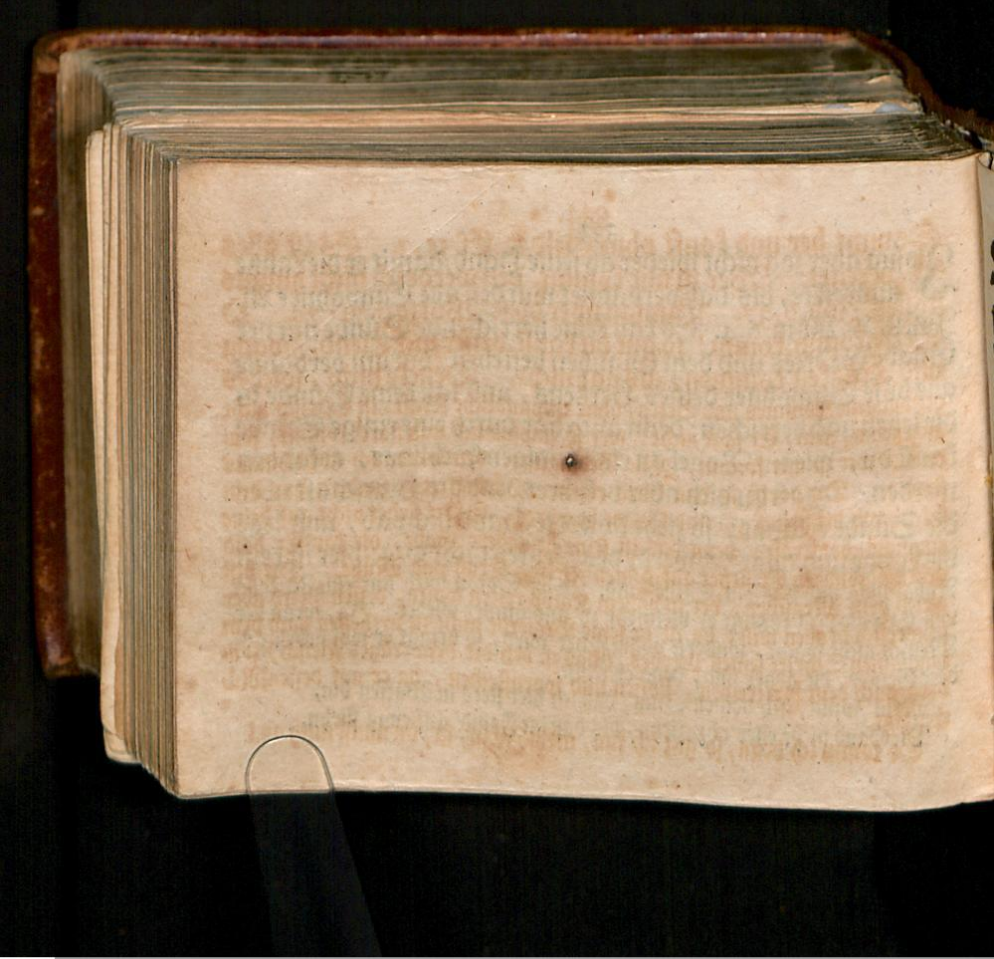

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ich wills thun. Matth. 8, 3. Ey was denn? Was du begehrest. Denn der HErr thut, was die Gottesfürchtigen begehren, ja er thut mehr, als wir bitten oder verstehen, er giebet nicht nach dem Begriff unsers engen Hertzens, sondern nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, wie es seiner Majestät gemäß ist. CHristus hat Lust zu grossen Bitten, denn Er ist ein grosser HERR, reich über alle, die Ihn anrufen. Er hat allen seinen Reichthum seines Verdienstes und seiner Gaben nicht für sich (denn für sich brauchte er es nicht, weil er GOtt selber war) sondern für uns, die wir ihn anrufen, auch für uns Abtrünnige. Also ist das, was er als Mittler hat, nicht mehr sein, sondern alles mein, so ich ihn nur anrufe. O Seele, bete, bete nun, und wenn du betest, so laß nichts in deinem Hertzen schallen, als diß Wort: Ich wills thun, ich wills thun. GOTT kan nicht lügen, kein Seufzer ist verlohren, ein ieder wird dort eine Gabe seyn, deinen Reichthum vermehren, und einen Schatz zum andern legen.

Dort ist ein iedes Seufzerlein an unser Cron ein Edelstein.

Josua aber zog nicht wieder ab seine Hand, damit er die Lantze ausreckte, bis daß verbannet wurden alle Einwohner Ai. Jos. 8, 26. Röm. 6, 4. Es kan keine herrschende Sünde mit der Gnade GOttes und dem Glauben bestehen, darum verbanne alle böse Einwohner deines Hertzens, und laß keine Sünde in dir leben und herrschen: denn auch nur durch eine einige Sünde kanst du, wie ein Vogel an einer einigen Schlinge, gefangen werden. Hast du dich aber bekehret, und die Herrschaft über die Sünde erlangt; so ziehe doch die Hand nicht ab, und lege die Lantze und das Schwerdt des Geistes nicht weg: hier ist kein Ruhe-Platz und Waffen-Stillestand. Der Satan wich nur eine Zeitlang von Christo; so kömmt er vielmehr zu uns immer wieder; Ja, wenn der Mensch nicht wacht, sondern völlig sicher wird, so bringt er wol sieben andere Geister, die ärger sind, denn er selbst.

Mein Josua, gib deinen Sinn, daß ich hier stets in Waffen bin,
Die Hand nicht eher abzuziehn, bis daß die Feind' auf ewig fliehn.



Franckesche Stiftungen zu Halle

Kommt her und kauft ohne Geld ꝛc. Es. 55, 1. Es ist alles bereitet. Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stossen. Joh. 6, 37. Bunian über diese Worte p. 71=74. O Seele, komm, komm! so gut du kanst, besser mit Elend, Zwang und Trägkeit kommen, als gar nicht. Dencke nicht, solches gezwungene Kommen und Beten, ohne empfindliche Kraft, ist Christo nicht angenehm, nein, Er sagt nicht: wer so empfindlich und starck kommt, sondern: wer zu mir kommt, ohne Bedingung, den werde ich nicht hinaus stossen. Du darfst ja kein Geld eigener Würdigkeit, sondern nur dein Elend mit dir bringen, und Gnade begehren, GOtt siehet nicht auf deine empfindliche Kraft; denn das ist seine besondere Gabe, die kan Er bald geben; sondern Er siehet auf deinen Fleiß, Ernst und Mühe. Du bist gleich dem Menschen, der in vollem Kalob reiten wolte, dessen Pferd aber schwerlich draben will; da ist ja seine Begierde nicht zu urtheilen nach dem langsamen Schritt seines Pferdes, (das ist bey dir dein träges Fleisch) sondern nach dem forttreiben, stossen und spornstechen, da er auf dessen Rücken sitzt.

So komm ich denn, so gut ich kan, mein JEsu, ja, du nimst mich an.

Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Guten; denn was ist, so dir schaden könte? Röm. 12, 21. 1 Petr. 3, 13. Röm. 8, 28. Nein, es müssen vielmehr alle Dinge, ja alle Teufel, mit ihren Waffen, dir zum Besten dienen, dich sieghafter und frömmer machen; und so must du wol fromm werden, da du so viel Gehülfen dazu hast. Du must nur, was dich verwunden kan, am rechten Ort angreifen, so kriegst du ein Schwerdt in die Hand, dich damit zu wehren. Z. E. Begegnet dir was widriges, siehe nicht auf Menschen, sondern bald auf GOtt, als wenn du nur mit ihm allein zu thun hättest, nims geduldig zur Prüfung und Demuth von ihm an, so hast du gleich einen Segen. Ist das Verderben innerlich und äusserlich starck, dich zu reitzen, laß dichs desto munterer machen, daß du denckest: es sind Feinde da, o ich muß wachen und Ernst brauchen. Verzage desto mehr an dir, halt und dringe dich aber desto mehr im Gebet zu JEsu, wie ein Kind zur Mutter, wenn es ein Thier siehet gelaufen kommen; so wird alles Böse ins Güte verwandelt. Alles ist euer.

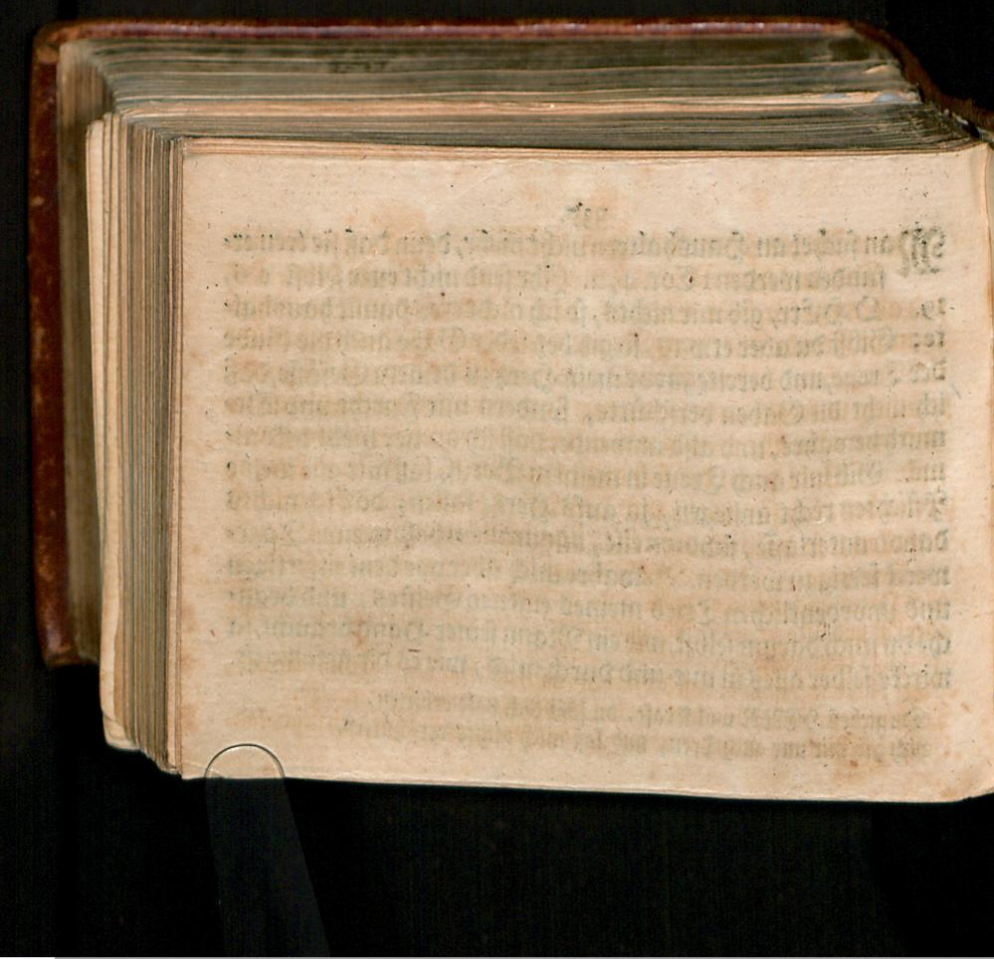
Hilf, HERR, durch alle Hindrung dringen, daß alles müsse Förderung bringen.

Man wird immerdar vor ihm beten. Ps. 72, 15. O ein leutseliger König, vor den man immer kommen mag! O wer wolte nicht beten! Ja, wer nur vor Trägheit könte! Ey, fühlest du keine Noth? Die Trägheit selbst ist Noth genug, darum bete auch, wenn du am trägsten bist, sonst bleibest du immer träge. Bete, der Heilige Geist hilft dir beten. Luth. Auf Zuversicht solches Beistens und Mitgehülfens des Heiligen Geistes sollen wir auch mitten im Streite und Kampfe der Anfechtung dem Satan Widerstand thun (und ob wir auch gesündiget, nicht lange warten, sondern bald beten) und sagen: GOTT ist barmhertzig, bin ich wegen der Sünde zu beten ungeschickt, wohlan, wie soll ich ihm thun? Ich begehre nicht geschickter zu seyn, denn ich bin leider allzugeschickt zu beten, weil ich ein grosser greulicher Sünder bin.

Da ich ietzt nicht beten kan, zeig' o HERR die Ursach an,
Komm, sie eilend wegzuräumen, laß mich nicht so ferner träumen,
Weck, ach wecke mich aufs neu, daß ich wieder brünstig schrey,
Und die Brunst nicht mehr verliere, sondern täglich stärcker spüre.

Man suchet an Haushaltern nicht mehr, denn daß sie treu erfunden werden 1 Cor. 4, 2. Ihr seyd nicht euer selbst. c. 6, 19. O HErr, gib mir nichts, so ich nicht treu damit haushalte; Gibst du aber etwas, so gib bey ieder Gabe auch die Gabe der Treue, und bereite zuvor mein Hertz zu deinem Gefässe, daß ich nicht die Gaben verschütte, sondern mit Furcht und Demuth bewahre, und also anwende, daß ich immer mehr bekomme. Gib mir auch Treue in meinem Beruf, laß mir alle meine Pflichten recht anliegen, ja aufs Hertze fallen, daß ich nichts davon unterlasse, sondern eile, mit meinem bestimmten Tagewerck fertig zu werden. Bewahre mich aber vor dem eilfertigen und unordentlichen Trieb meines eigenen Geistes, und brauche du mich darum selbst, wie ein Mann seiner Hand braucht, ja wircke selber alles in mir und durch mich, wie es dir gefällig ist.

Du giebest HERR wol Kraft, du läßt dich bald erbitten,
Ach gib mir nur auch Treu, und laß mich nichts verschütten.



Meine Augen sehen stets zum HERRN, er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen Ps. 25, 15. Wohl dem, der sich allewege fürchtet. Spr. 28, 14. O wie lange können uns manche Feinde mit ihren Netzen verborgen bleiben und plötzlich berücken. O es ist nicht auszusprechen, wie so listig und mächtig unsere Feinde sind, wie sie uns immer nachschleichen, und wir also allerwegen als mit Seelen-Mördern umgeben sind. Wohl dem, der sich nichts zutrauet, sondern so bald er erwachet, sich fürchtet, und dencket: O was wird heute mich anfallen; so bald ich aufstehe, kan ich meinen Fuß in Stricke und Netze setzen. Ach! hilf HERR, daß ich immer wache, und gleichsam aller Orten mich umsehe, wo Gefahr verhanden, auf dich immer sehe, vor aller List und Macht der Feinde mich zu dir halte, und bey, ja in dir, meiner Festung, wohl verwahret bleibe.

HErr, laß durch schnöde Lust der Erden, mich nimmer übervortheilt werden,
Treib mich zu stetem Wachen an, daß ich den Feind von ferne mercke,
Und, eh er kommt, mich betend stärcke, daß, wenn er kommt, ich siegen kan.

Mein Vater wircket bisher, und ich wircke auch, (und so auch der Heilige Geist) Joh. 5, 17. O Seele, solte der Dreyeinige GOTT nicht Satans Werck in dir zerstören, und viel Gutes wircken können? O ja, er wircket Wollen und Vollbringen, er wircket eben das, was du selbst nicht kanst, sonst nichts. Kanst du nun nicht viel, so wircket Er viel, kanst du gar nichts, desto besser, da wircket Er alles: denn Er ist dein Alles, und du solt nichts seyn, und nichts können. O ja HErr, durch mein wollen und können bin ich mir selbst die größte Hinderung, und wie ein Klotz am Wege; o hilf, daß ich gantz an mir verzage, im Glauben aber auf dich es wage, und darum immer in dir bleibe, und betend alle Kraft aus dir ziehe, und also Früchte bringe, die da bleiben in Ewigkeit.

Hilf, daß ich aus dir nicht weiche, laß kein eignes Wircken zu,
Daß der Feind mich nicht erschleiche, daß ich in dir alles thu,
In der rechten Lauterkeit, rechten Ordnung, Maaß und Zeit,
Also laß es mir gelingen, unaufhörlich Frucht zu bringen.

Nahet euch zu GOtt, so nahet Er sich zu euch. Widerstehet dem Teufel, so fleucht er von euch. Jac. 4, 7. 8. (und so vermag das Gebet des Gerechten viel ꝛc. c. 5, 16.) David blieb vor dem HErrn. 1 Chron. 18, 16. O Seele, nahe dich im Gebet zu GOtt, so nahet er sich zu dir, bleib auch vor ihm, so kan der Teufel nicht bey dir bleiben, denn das Gebet vertreibt alle Teufel, thut Wunder und grosse Dinge, und wird, was unmöglich, dir möglich machen.

HERR, ich nahe mich zu dir, laß mich aber auch alhier
Immer betend vor dir bleiben, betend aus dir Kräfte ziehn,
Betend in dir wohl bekleiben, betend alles Böse fliehn,
Betend im Berufe stehn, betend aus und ein nur gehn,
Betend alles überwinden, betend alles Gute thun,
Betend Hülf und Rettung finden, betend immer in dir ruhn,
Betend mit dir noch auf Erden wohl bekant und recht vertraut,
Betend dir auch ähnlich werden, betend durch dein Wort erbaut,
Starck in allem Leiden stehn, betend froh in Himmel gehn.

Niemand ist gut, denn der einige GOTT. Matth. 19, 17. Hingegen alles Dichten und Trachten unsers Hertzens nur böse immerdar. 1 Mos. 6, 5. c. 8, 21. Ein Christ fühlet stündlich die böse Unart des Hertzens mit Reue, und hält sich daher für den allergebrechlichsten; ein Heuchler weiß von wenig Sünde, und hält sich für besser als andere. Drum lerne dich fühlen, wie von Natur kein Bluts-Tropfen Gutes in dir ist, sonst bist du nicht recht bußfertig. Hast du dich aber so erkant und bekehrt, so sey nicht vermessen, als wärest du schon über alle Berge hinweg, nach vielen Jahren wirst du erst noch erkennen, was für Greuel in dir stecken, so du nicht gedacht hättest; du must dich also immer mehr vor deinem Hertzen fürchten, und an der blossen Gnade hangen, wie ein armer bußfertiger Sünder, der hinaus geführet wird; sonst ist der Pharisäer gleich wieder da. Nun HErr! hilf, daß ich mit Reue immer mehr erkenne und abthue; ich vermag wol nichts, aber mein Trost ist, daß du allein gut bist, und also alles Gute auch selbst allein in mir wircken kanst und wilst.

Drum was mir fehlt und dir soll taugen, will ich aus deinen Wunden saugen.

Nim hin das Kindlein und säuge mirs, ich will dir lohnen. 2 Mos. 2, 9. Des Feindes Tochter muß Mosen erhalten, so muß der Satan noch ietzo uns zum Leben helfen, da er uns tödten will. s. a. Matth. 12, 48. Wer ist meine Mutter ꝛc. Es. 8, 10. HErr JEsu, du bist mir auch ein Kind geboren, ich will dich als meinen Immanuel aufnehmen, du wirst mir herrlich lohnen, ja selbst mein Schild und mein sehr grosser Lohn seyn, und mich wider alle Feinde mächtig schützen.

Dem armen kleinen Kinde, dem nichts ist zu vergleichen,
Dem Meer und alle Winde mit Furcht und Zittern weichen,
Ihm dienen alle Engelein, vor Ihm erschrickt der Teufel mit seinem Gesinde.

O wie kan ich frölich seyn, dieses Kind, vor dem allein
Alle Teufel müssen beben, wird zu eigen mir gegeben,
O wer nahet sich zu mir? Mein Immanuel ist hier!

Schles. Ges. Num. 167. v. 3.

Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen. Lehret und vermahnet euch selbst. Eph. 5, 19. Col. 3, 16. Denn GOtt befahl einem ieglichen seinen Nächsten. Sir. 17, 12. Soll man aber dessen leiblich Gut helfen bessern und behüten, wie viel mehr das Geistliche durch ein erbaulich Gespräche. Allein, wenn zu Kindern GOttes iemand kömmt, ist ihnen bange, und wissen nicht, was sie reden sollen, reden endlich, wo nicht gar eitel, doch unerbauliche Dinge, oder lassen doch zum wenigsten andere dergleichen thun, und schweigen dazu stille. Ich will es sagen, wie ich es gemacht habe: Ich habe zum lieben GOtt geseufzet, und gesagt: Lieber GOtt, ich habe einen Gast bekommen, und habe ihm nichts vorzusetzen, gib mir doch Brodt; habe auch eine so kräftige Erhörung empfunden, daß ich mit meinem Gast alsbald in einen erbaulichen Discurs gekommen bin; und so behält man ein gutes Gewissen, ob auch dem andern der Mund zugefroren ist. Sind Worte des sel. Hn. Prof. Franckens.

HERR laß den Geist die Zunge regen, und gib zu allen Worten Segen.

Sagets seinen Jüngern und Petro (dem tief gefallenen insonderheit) Marc. 16, 7. Richtet wieder auf die läßigen Hände und die strauchelnde Knie. Ebr. 12, 12. Denn fleißige Hand wird herrschen. Sir. 12, 12. O Seele! bist du wieder läßig und untreu worden, ja gefallen, so must du es freylich nicht geringe achten; was wilt du aber lange liegen bleiben und klagen? stehe auf, und bitte GOtt um Vergebung: Er will dich, wie Petrum, gerne wieder aufnehmen und dir vergeben, denn er hat auch für die Abtrünnigen Gaben empfangen. Laß nur den Muth nicht sincken, vielweniger gehe zur Welt. GOTT reicht dir auch in diesem Wort aufs neue seine Hand, richte dich daran auf, und sey forthin desto behutsamer, demüthiger und geduldiger gegen andere, denn eines Christen Füsse gleiten wol, aber in die Demuth.

HERR, laß mir nie im Fleische Ruh, ja laß mir nicht das mindste zu,
In was mein Geist sich selber sucht. Nim mich nur hier in scharfe Zucht,
Und laß in steter Furcht mich wallen, daß ich nicht ferner möge fallen,
Laß meine Hände fleißig kriegen, bis daß die Feinde gar erliegen.

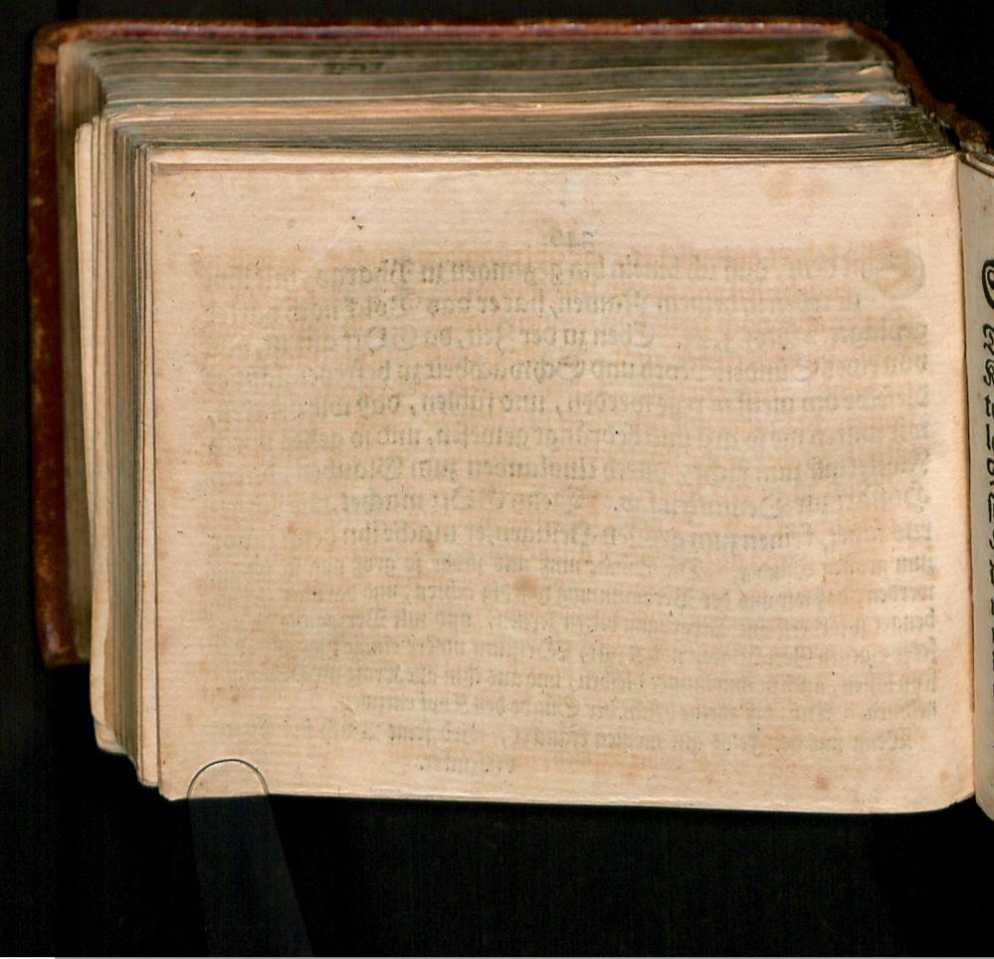
Siehe, wir kommen zu dir Jer. 3, 23. (und) Ich komme zu euch. Joh. 14, 18. Siehe hievon das liebliche Bild Luc. 19. Zachäus lief = = Zachäus, steig eilend hernieder ꝛc. Mein JESU! ich will zu dir, und du zu mir. O so müssen wir wol zusammen kommen. Wer will es wehren und dazwischen kommen? kein Teufel und keine Sünde: denn diese Scheidewand ist weg gethan. Du sprichst: komm her zu mir, der ich nicht dein zorniger Richter sondern dein tröstlicher Mittler bin, zwischen deinem erschreckten Gewissen und GOtt; halte dich zu mir, und fürchte dich vor keinem Zorn. Warum? Denn ich sitze darum hie, so du an mich gläubest, daß ich zwischen dir und GOtt trete, daß kein Zorn noch Ungnade dich können treffen. Denn soll Zorn und Strafe über dich gehen, so muß sie zuvor über mich selbst gehen, das ist aber unmöglich: denn er ist das liebe Kind, in dem alle Gnade wohnet, daß wenn der Vater Ihn (und uns in Ihm) ansiehet, so muß alles eitel Liebe und Gunst seyn, im Himmel und auf Erden und aller Zorn verschwinden. Luth. Eph. 1, 6.

Mein Mittler, laß mich nicht verweilen, laß mich mit dir zum Vater eilen.

Sint dem, daß ich hinein bin gegangen zu Pharao, mit ihm zu reden in deinem Namen, hat er das Volck noch härter geplaget. 2 Mos. 5, 23. Eben zu der Zeit, da GOtt auf ist, uns von einer Sünden-Noth und Schwachheit zu befreyen, läßt er dieselbe am meisten rege werden, und fühlen, daß wir dencken, wir wären nie so arg und bedrängt gewesen, und so gehts durch Finsterniß zum Licht, durch Unglauben zum Glauben, durch Hoffart zur Demuth u.s.w. Denn GOtt machet, wie Luthe-rus saget, keinen zum grossen Heiligen, er mache ihn denn zuvor zum grossen Sünder. Die Sünde muß uns zuvor so groß und so sündig werden, daß wir uns der Verdammung würdig achten, und darüber tief ge-beuget zuförderst um Vergebung bitten lernen, und mit Verzagung an un-serer eigenen Gerechtigkeit und Kraft, CHristum unsere einige Gerechtigkeit seyn lassen, auch in ihm immer bleiben, und aus ihm alle Kraft zur Heiligung nehmen. Diß, diß alleine bricht der Sünde den Kopf entzwey.

Wenn uns der Feind am meisten kräncket, wird seine Wuth ins Meer

versencket.



Franckesche Stiftungen zu Halle

So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder, so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam. Jer. 3, 22. s. a. Luc. 15. Da er aber noch ferne von dannen war ꝛc. Du abtrünniges Kind, du verirrtes Schaf, höre doch die Stimme deines Vaters und deines Hirten: Kehre wieder, kehre wieder. Ach laufe nicht länger mit der Welt den breiten Weg. Bist du der Welt-Treber nicht überdrüßig? drückt dich keine Noth? sie soll dich ja zu GOtt treiben. Siehe, dein Vater und dein Hirte suchet dich, Er gehet dir entgegen und rufet dir, Er will dich willig und mit Freuden aufnehmen; komm nur mit Weinen und Beten, wie der verlohrne Sohn, Er will dir vergeben, ob du es auch noch so arg gemacht hast. Er kan und will dich auch heilen und bessern, ob du auch noch so ein verderbtes Hertze hast, er kan dich loß und frey machen, ob du auch dem Teufel im Rachen flecktest, und mit mehr als mit sieben Geistern besessen wärest, gib dich nur in ein ernstliches Gebet, so ist dir alles möglich.

O HErr, ich bin wol voller Beulen, allein du kanst sie alle heilen.

So seyd nun wacker allezeit, und betet. Luc. 21, 36. Laßt uns ablegen die Sünde ꝛc. Hebr. 12, 1. Hertzen sind nicht wie Uhren, die man täglich nur einmal aufziehen darf; nein, die immer anklebende Trägheit und Zerstreuung ist zu groß. Wir müssen uns des Tages oft erwecken, ja immer wacker seyn, die Sünde, so uns immer anklebet, abzulegen, und müssen daher mit Gebet aus- und eingehen, ja alle Dinge, auch die kleinesten, betende verrichten, und prüfen, was des HErrn Wille sey; sonst werden sie nicht zur Ehre GOttes, sondern im eignen Willen und Unsegen geschehen. Wo wir aber im Gebet wider unsern eignen Willen kämpfen, uns stündlich leiden, und auf das Rüthlein, ja auf den Winck folgen, so wird manch grosses Leiden, als Geissel und Peitsche nicht erfolgen: denn die Last, so Eigenwill und Ungeduld uns auflegen, ist immer die größte.

HERR, laß mich alles betend thun, und nie im eignen Willen ruhn,
Damit mir alles Thun gelinge, und keine Trägheit mich bezwinge.

Thue Rechnung von deinem Haushalten. Luc. 16, 2. Ach HERR! wie übel habe ich mit meinen Gaben, Zeit und Kräften hausgehalten! ach vergib nach deiner unendlichen Erbarmung, durchstreiche die Rechnung mit deinem Blute, und laß mich forthin, damit es mir am Ende nicht zu schwer werde, täglich, ja stündlich Abrechnung halten, und viel vorsichtiger, fleißiger, treuer und sorgsamer seyn. Bewahre mich aber vor allen unnöthigen Sorgen! denn der Hausknecht darf nicht sorgen, wo er was her bekomme, sondern nur, wie er alles treu verwalte. Darum unterrichte du mich, und gib mir Stärcke und Weisheit, daß ich mein Haus oder Land recht regieren möge, sey du der oberste Regent und Hausvater, ich will gerne dein Knecht seyn, alleine regiere mich dermassen, daß ich nicht umwerf und Schaden thu. Luth. über Ps. 127.

Regiere du mein Hertz und Haus, und führe selber meine Sachen,
Ja führ an meiner Statt es aus, ich will dich lassen alles machen:
Denn ich verderb es bald für mich allein,
Drum solt du HERR und GOTT, und ich dein Knecht nur seyn.

Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd. 2 Cor. 13, 5.

Mancher würde bekehrt und gläubig, so er sich nicht dafür hielte, und dächte: Er wäre ja kein Heyde, er hätte schon den Glauben. Denn wer Glauben hat, denckt oft, er hat keinen, und wer ihn nicht hat, meynt, er habe Glauben genug; Aber der Glaube wird nur in tief gebeugten Hertzen gewircket, da man seine Sünde recht fühlen und groß achten lernet, so, daß man sich von Hertzen, wie zuvor mit dem Munde, für den größten Sünder hält, und unter alle Creaturen beuget. Ohne diese Busse geheſt du nicht durch die rechte Pforte, und dein Glaube ist falsch: denn der Glaube ist das allerschwerste, auch einem Kinde GOttes. Er nimt CHristum ins Hertz, und überwindet Teufel, Welt und alle Sünden, dis gehet nicht so leicht zu. Wäre dein Glaube der wahre Glaube, so wäre nichts leichters, auch kein Kampf und Prüfung nöthig, und dieser Spruch vergeblich in der Bibel. Aber nein, musten die ersten Christen sich prüfen, wie viel mehr wir. Darum nim das sicherste, und bitte erst um Glauben, der im Tode bestehe.

Gib mir nach deiner Barmhertzigkeit den wahren Christen Glauben ꝛc.

Um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen, du wollest mich aus dem Netze ziehen ꝛc. Ps. 31, 4-6. Wenn die Lade zog, so sprach Moses: HErr, stehe auf, laß deine Feinde zerstreuet, und die dich hassen, flüchtig werden. 4 Mos. 10, 35. Ein ieder hat, wie seine eigene Gabe, also auch seine eigene besondere Feinde, die ihm allerley Netz und Hinderung in Weg legen. Aber, wie einem Könige, wenn er reiset, alles aus dem Wege muß, so vielmehr uns, wenn der König aller Könige uns führet, und vor uns herziehet. O HERR, hilf nur, daß ich allein auf deinen Winck geh und stehe. 4 Mos. 9, 17-23. und du immer vor mir hergehest und Platz machest, damit alle Feinde fliehen, ja in ihr eigen Netz fallen müssen.

Du Geist der Gnaden steh mir bey, und laß mich ja nicht fallen,
Mach meinen Gang gewiß und frey, ach leite mich in allen,
Ach streite wider meinen Feind, so kan und werd ich siegen.
Und wenn ers gleich aufs ärgste meint, kanst du nicht unterliegen.

Num. 339. v. 15. 16.

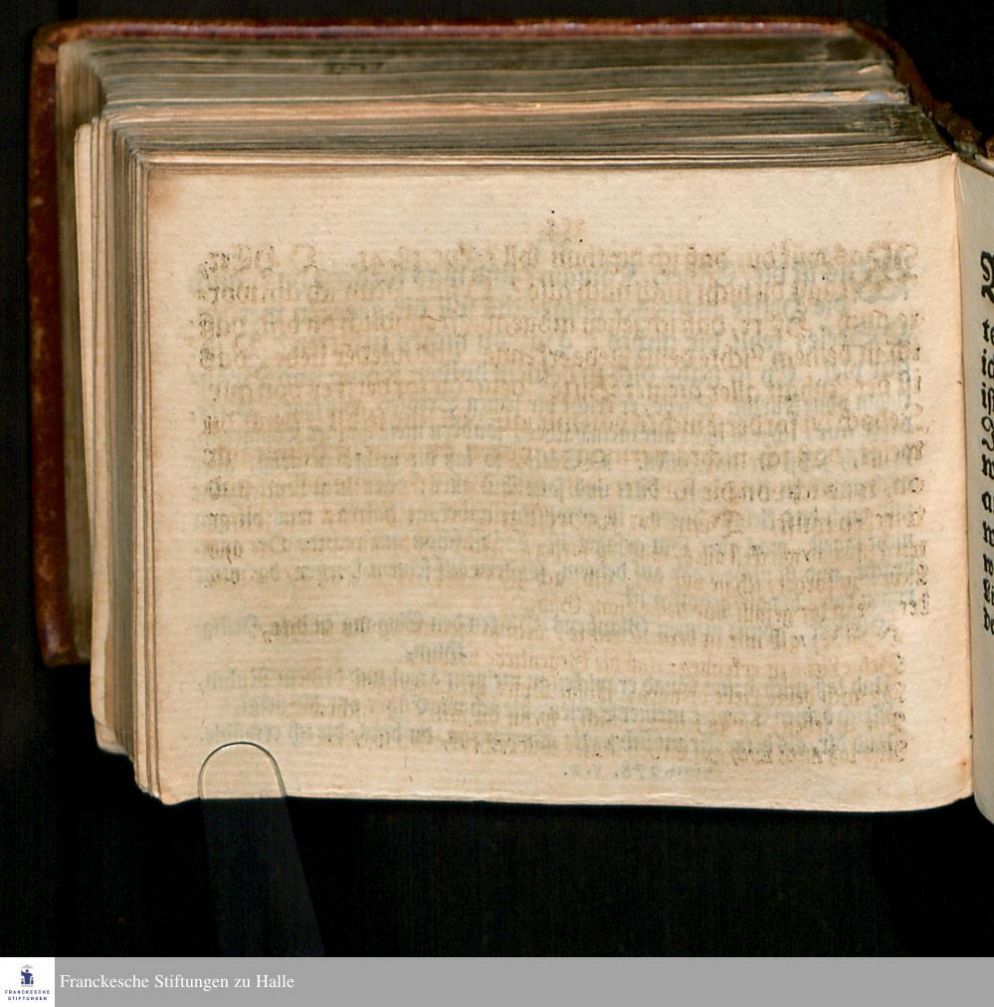
Wachet (und beweiset Treue alle Stunden) denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird. Matth. 24, 42.

Ach HERR! würd' ich alle Stunden nur rechtschaffen treu erfunden!
Komm, mich stündlich aufzuziehen, stündlich laß mich brünstig glüen,
Stündlich mich aufs neu erwecken, stündlich weiter fort mich strecken,
Stündlich hertzlich zu dir flehen, stündlich auf dein Auge sehen,
Stündlich vor dir kindlich wandeln, stündlich recht behutsam handeln,
Stündlich dich von Hertzen preisen, stündlich neuen Ernst beweisen,
Stündlich mich im Worte weiden, stündlich mich in allem leiden,
Stündlich wachen, stündlich kämpfen, stündlich alles Böse dämpfen,
Stündlich Buß und Glauben üben, stündlich recht von Hertzen lieben,
Stündlich besser in dich dringen, stündlich mehre Früchte bringen,
Stündlich meine Zeit auskaufen, stündlich nach dem Kleinod laufen,
Stündlich mich zum Ende schicken, stündlich nach dem Himmel blicken
Also halt in allen Stunden mich bereit, und treu erfunden.

Was ist dir, Esther, Königin? und was forderst du? auch die Helfte meines Königreichs soll dir gegeben werden. O Seele, fehlt dir nichts? Hast du nichts zu bitten? O ja! gar viel. Ey so nahe dich zu deinem holden König und Bräutigam ohne Furcht. Siehe, er reicht dir seinen Scepter, und sagt: Bitte, bitte nur, ich will nicht nur mein halbes, sondern mein gantzes Königreich, ja mich selbst dir mittheilen. O Seele, so laß dir nichts zu groß, aber auch nichts zu klein seyn, bitte und sage ihm alles, denn seine Leutseligkeit will auch das kleinste hören, ja er will für unbekant halten, was du ihm nicht sagest, was aber ihm gesaget ist, das ist schon am rechten Ort angebracht, und ist nicht mehr auf deinem, sondern auf seinem Hertzen, das nicht ruhen kan, bis dir geholfen ist.

HERR, gönne meinen Glaubens-Blicken den Eingang in dein Heiligthum,
Und laß mich deine Gnad erqvicken zu meinem Heyl und deinem Ruhm,
Reich deinen Scepter meiner Seelen, die sich wie Esther vor dir neigt,
Und dir, als deine Braut sich zeigt; Sprich: ja, du bists, die ich erwähle.

Num. 278. v. 2.



Was wilt du, daß ich dir thun soll? Luc. 18, 41. O HErr, fragst du nicht auch mich also? O ja. Nun ich antworte auch: HErr, daß ich sehen möge, wie freundlich du bist, daß ich in deinem Lichte deine Liebe erkenne, und wieder liebe, das ist der Inhalt aller meiner Bitte: denn du forderst es von mir. Jedoch du forderst nichts von mir als von mir selbst: denn du weißt, daß ich nichts vermag; sondern du deutest damit nur an, was ich von dir fordern soll, und du auch gerne geben und wircken wilst. Denn du forderst nichts, als was du selber wirckest, und wirckest alles, was du forderst. Forderst du nun Glauben und Liebe, so fordere ich sie von dir, gib, ach gib es mir, so geb ich dir es wieder, denn dir gefällt nur deine eigne Gabe.

HERR, gib mir in deinem Lichte, dein so freundlich Angesichte,
Deine Liebe zu erkennen, laß die Gegenliebe brennen.
Laß mich deine Liebe dringen, willig Opfer dir zu bringen,
Dir zu leben, dir zu leiden, auch, wenn du wilt, abzuscheiden.
Also laß mich noch auf Erden lauter und rechtschaffen werden.

Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen ꝛc. Es. 30, 15. Alles, was dir widerfähret, das leide. Sir. 2, 4. Christen müssen leiden. Darinnen stehen unsere Waffen, da streitet GOTT für uns, und schaffet Hülfe. Wilst du nun nicht leiden, sondern geheſt hin und her zu klagen, und menschlichen Trost zu suchen, oder dir selbst zu helfen: so versäumest du göttlichen Trost und Hülfe; du stichst in das Wespen-Nest deiner unleidlichen Gedancken, und machest dir und andern mehr Leiden, ja du streitest wider GOTT, der dich von Ungeduld, Zorn und Hoffart heilen will. Denn je unleidlicher du biſt; je tiefer iſt dein Schade, je nöthiger iſt dir ein Leiden als ein Pflaster.

Was klagest du auf Unruh-volle Zeiten? der alte Mensch, der fühlet nur die Noth,
Der aber muß doch endlich gar in Tod.
Drum laß das Creutz ihn wohl bestreiten; so werden, stirbt nur der,
schon beſſre Zeiten.

Die Unruh iſt in dir: iſt Sanft- und Demuth da,
So kommt dir auch kein Löw und Bär zu nah.

Wer sich gerne strafen läßt, wird weise werden. Spr. 12, 1. Darum sollen wir die Bestrafung, ob sie auch nicht so lauter wäre, dennoch annehmen, und keine Disteln und Dornen seyn, die den, der sie berühret, alsbald empfindlich stechen. Es kan nichts so böse von uns gesagt werden, das nicht der Wurtzel nach noch in uns ist, und ob wir auch wol unsere Schwachheit selbst erkennen, und dawider kämpfen, so geschichts doch nicht so ernstlich, daß wir immer siegten; Daher kömmt uns GOtt mit einer auch wol harten Bestrafung von andern zu Hülfe; denn GOtt braucht auch der andern Fehler zu unserm Besten, nehmen wir da alles als von ihm allein an, und kämpfen desto mehr wider dieselbige Schwachheit, daß wir unserm Nächsten nicht ferner anstößig seyn; so haben wir gewiß einen Sieg und Segen: werden wir aber ungeduldig, brauchen viel Entschuldigungen, und wollen nichts auf uns sitzen lassen; so machen wir übel ärger, und verfäumen unsre und anderer Besserung.

HERR bessre uns!

Hilf so die Lieb und Demuth üben, daß wir auch, die uns strafen, lieben.

Wenn ich schwach bin, so bin ich starck: denn der HERR ist meine Stärcke. 2 Cor. 12, 10. Wer den HERRN fürchtet, der hat eine sichre Vestung. Spr. 14, 26. Ein Christ stehet immer in Gottesfurcht, und denckt in allem: O HErr, daß ich dir nur nicht mißfalle: denn der rechte Geist ist (*) blöde gegen GOtt, aber gegen die Tyrannen und Teufel bläset der Heilige Geist einen Muth ein; da heißt es: Bin ich gleich ein armes Würmelein, dennoch bin ich starck: denn der HERR ist meine Stärcke, wessen Stärcke wird mir etwas abbrechen? Man hat nicht wider mich, sondern wider dich, GOTT, gestritten. Ich bin deine Schwachheit, du meine Stärcke. Der Teufel siehet uns wol für schwach an, aber wenns zum Treffen geht, so spricht GOTT: Ich bin alhier. Denn gehets wie mit einem Würmlein am Fisch-Angel, daß der Fisch fressen will, aber drüber gefangen wird. So lässet GOtt uns auch schwach seyn, aber er ist bey uns mit seiner Stärcke verborgen, und erhält uns. Denn trollen die Feinde einher, und wollen uns fressen, wissen aber nicht, daß sie dich, GOTT, fressen wollen, das werden sie nicht hinaus führen. Nein. Luth.

In GOttes Hand steht Satans Wuth, die mehret nur des Glaubens Glut. 2 Mos. 15, 7.

(*) den Blöden ist er hold.

Wer gläubet, der fleucht nicht. Es. 28, 16. Hebe deinen Stab auf. 2 B. Mos. 14, 16. NB. Luc. 21, 33. Neue Ubung, neuer Segen! was den Glauben am meisten hindern, ja vertilgen will, muß ihn am meisten fördern. Luth. Der Glaube ist ein recht Miracul, der macht einem sonst schwachen Menschen einen solchen Muth, daß er sagt: So alle Teufel auf mich fielen, und alle Käyser, Könige, Himmel und Erde wider mich wären, so weiß ich, ich werde erhalten werden. Wer aber nicht gläubet, mit dem kan GOTT kein Miracul noch Wunder-Zeichen thun. Aber die GOTT vertrauen, die werden errettet, solte ehe Himmel und Erden vergehen: denn er hats verheissen und gesagt: wirst du gläuben, so soll dir geholfen werden, sein Wort gilt ihm mehr, denn Himmel und Erden, denn damit hat er alles erschaffen, so will er auch, man soll seinem Worte mehr glauben, wenn gleich Himmel und Erde, und alle Sterne wider uns wären. Darum nimms Wort in die Faust, schlage frisch drein, so muß alles weichen und Platz machen.

Je mehr man um sich Feinde schauet, je mehr das Schwerdt des Geistes hauet.

Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst. Luc. 9, 23. So wird alles andre leicht werden. Wir erkennen da, daß wir nichts, daher auch nichts würdig sind, und nichts eignes haben, also auch nichts verlieren können. Wir haben keine eigne Güter: denn wir sind nur GOttes Haushalter. Wir haben keine eigne Ehre noch Schande, nach Weltart: denn das ist nur unsere Ehre, wenn GOtt durch uns geehret wird, und das ist unsere Schande, wenn GOtt durch uns verunehret wird. GOttes Ehre allein muß uns anliegen, und also müssen wir in GOttes Sache wol seyn wie Löwen, aber in unser eignen Sache wie Lämmer. Wenn dir nun etwas begegnet, und dir es nicht allein um GOttes Ehre und des Nächsten Heyl, sondern um dein eignes zu thun ist, und du nichts leiden wilst, so wird dirs nicht gelingen, sondern grössere Unruhe machen. Darum verleugne dich selbst, du wirst nichts verlieren, als was dich qvälet, und kriegst dafür Christum mit allem geist- auch leiblichen Segen, so viel dir selig ist.

HErr, laß mich nichts, dich alles seyn, so wird mir alles leicht und klein.

Wie lange hincket ihr auf beyden Seiten? 1 Kön. 18, 21. (Nein) Wie ihr euch beflissen habt von GOtt abzuweichen, also bekehret euch nun, und fleißiget euch zehnmal mehr, den HErrn zu suchen. Baruch 4, 28. O Seele, wie lange wilt du dein Hertz theilen? wie lange säumest du, dich gäntzlich ohne Ausnahme und Accord an GOtt zu ergeben? Wilt du selig werden, so must du doch noch gantz anders werden, nemlich göttlich und geistlich gesinnet. Je mehr du aber säumest, und mit eindingest, ie schwerer wird deine Bekehrung, ja wie bald übereilet dich der Tod, was wird dir da die Welt helfen? Bey JESU aber soll dir tausendmal besser seyn im Leben und im Sterben. Darum eile und dinge nichts mit ein, GOTT will das gantze Hertze. Hier heißts: Entweder gantz mein, oder laß es gar seyn.

O daß doch, wie ich vor der Welt nur dient und lebte,
Mein Fleiß sich zehnmal mehr um deinen Dienst bestrebte!
O daß kein Tropfen Bluts in meinem Leibe wär,
Der sich nicht dir ergäb. Ach HERR! gib Kräfte her.

Wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen = = aber ihr habt nicht gewollt. Matth. 23, 37. (Denn) wer glaubet unsrer Predigt? Es. 53, 1. Wie oft locket dich GOtt durchs Wort, ja durch Freud und Leid? aber du fühlest es nicht, du hast tausend Entschuldigungen, vor GOtt aber gelten sie alle nicht. Weißt du, was die Schuld ist? Du wilst nicht, darum kanst du auch nicht. Du folgest nicht dem Worte GOttes, und da ist freylich lauter Finsterniß und Anstoß an GOtt und seinen Kindern.

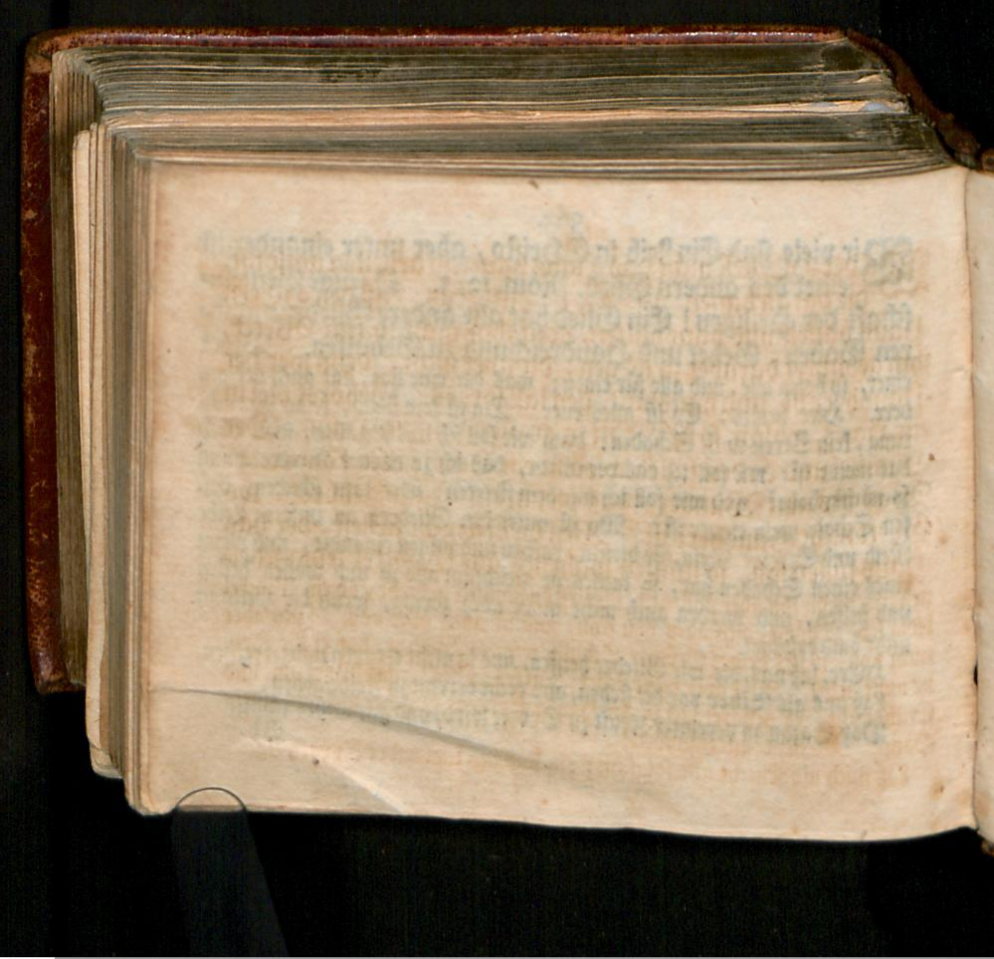
HERR, laß mich ja von dir nur nimmer anders dencken,
Als nur nach deinem Wort, laß mich dein Wort umschräncken,
Damit nicht die Vernunft sich wider dich empört,
Und Glauben, Fried und Lieb, und alles Gute stört.
Drum laß mich unverrückt im Wort, im Worte bleiben,
Und dadurch alle Macht der Finsterniß vertreiben.
Schleuß täglich heller auf dein Wort, dein Werck, dein Licht,
Bis endlich Licht und Recht durch alles finstre bricht.

(Wircket) so lange es Tag ist. Joh. 9, 4. Denn die Zeit ist kurtz. 1 Cor. 7, 29. O HErr, wie bald ist meine Lebens-Zeit verlaufen? Wie wenig oder nichts habe ich noch gewircket? O was habe ich für Zeit und Kräfte verschwendet, auch nur mit unnützen Gedancken, wo bleiben unnütze, ja sündliche Worte und Wercke? Ach HErr! auf tausend kan ich dir nicht eines antworten, ich schäme und beuge mich vor dir, o vergib, vergib! und laß mich hinfort meine Zeit recht auskaufen, und iede Zeit und Kraft auf das allerseligste, und mit den besten Dingen, sonderlich mit Gebet, für mich, und andere, zubringen, ja laß mich alle Stunden mit Gebet gleichsam verknüpfen und in die Ewigkeit voran schicken, daß ich dort von allen Stunden einen Segen finden möge.

Heil' und ordne die Gedancken, halt auch alle Lüsten ein,
Halte Wort und Werck in Schrancken, daß sie reife Früchte seyn.
Laß mich zum Verlust der Zeit kein vergebnes Dencken qvälen,
Warne mich vor Sicherheit, laß mich meine Tage zählen,
Steure dem, was eben Tag mir die Zeit verderben mag.

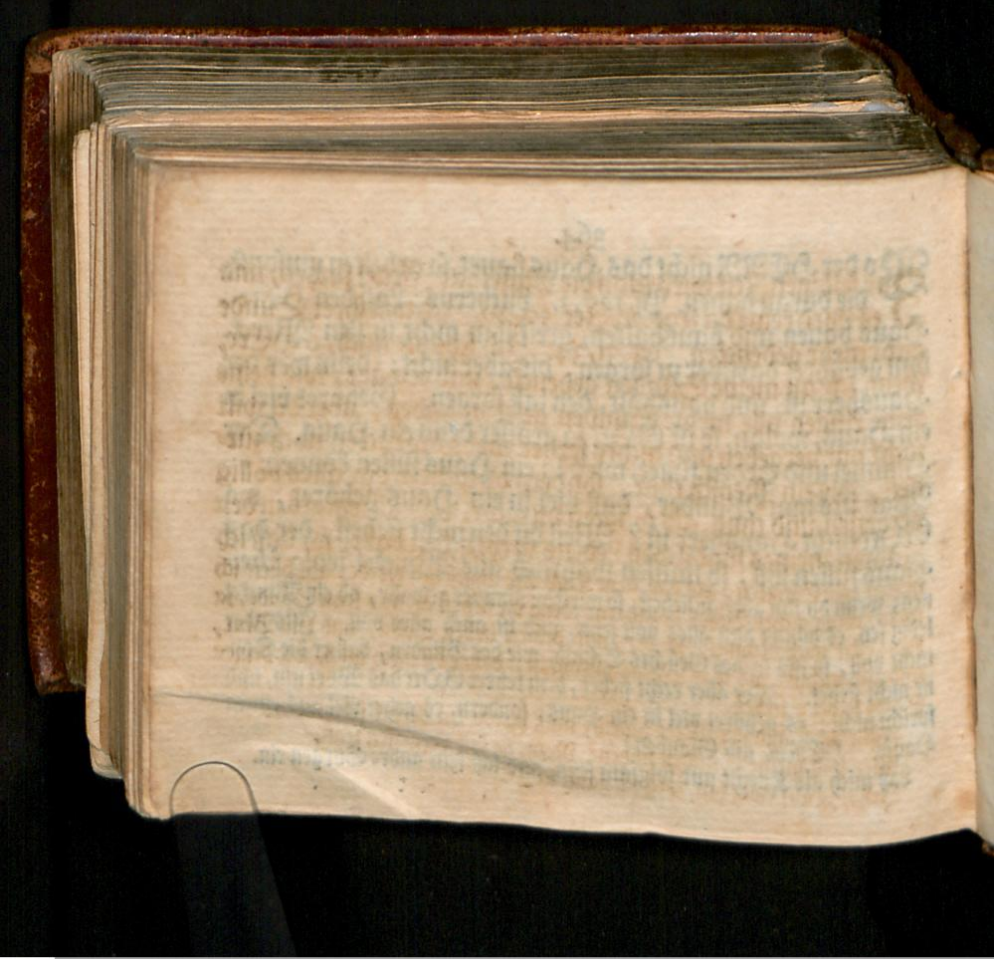
Wir viele sind Ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. Röm. 12, 5. O selige Gemeinschaft der Heiligen! Ein Glied hat alle andere Glieder mit ihren Gaben, Gebet und Handreichung zu Gehülfen. Beter einer, so beten alle, und alle für einen; was der eine hat, hat auch der andere. Hier heißts: Es ist alles euer. Da ist kein Neid, keine Verachtung, kein Streit noch Schaden: denn wie soll ich das beneiden, was doch das meine ist? wie soll ich das verachten, das ich zu meiner Handreichung so nöthig habe? und wie soll ich mit dem streiten, oder dem schaden, dessen Schade mein eigner ist? Wo ist unter den Gliedern an unserm Leibe Neid und Streit? Nein, sie dienen, rathen und folgen einander, und wenn eines einen Schaden hat, so laufen sie gleichsam alle zu und wollen heilen und helfen, und werden auch nicht müde noch zornig, wenn die Heilung nicht bald erfolget.

HErr, laß uns, die wir Glieder heissen, uns ja nicht trennen und zerreissen,
Laß uns als Einer vor dir stehen, und recht vereint zu Felde gehen,
Daß Satan an vereinter Kraft zu Spotte wird, und gar nichts schafft.



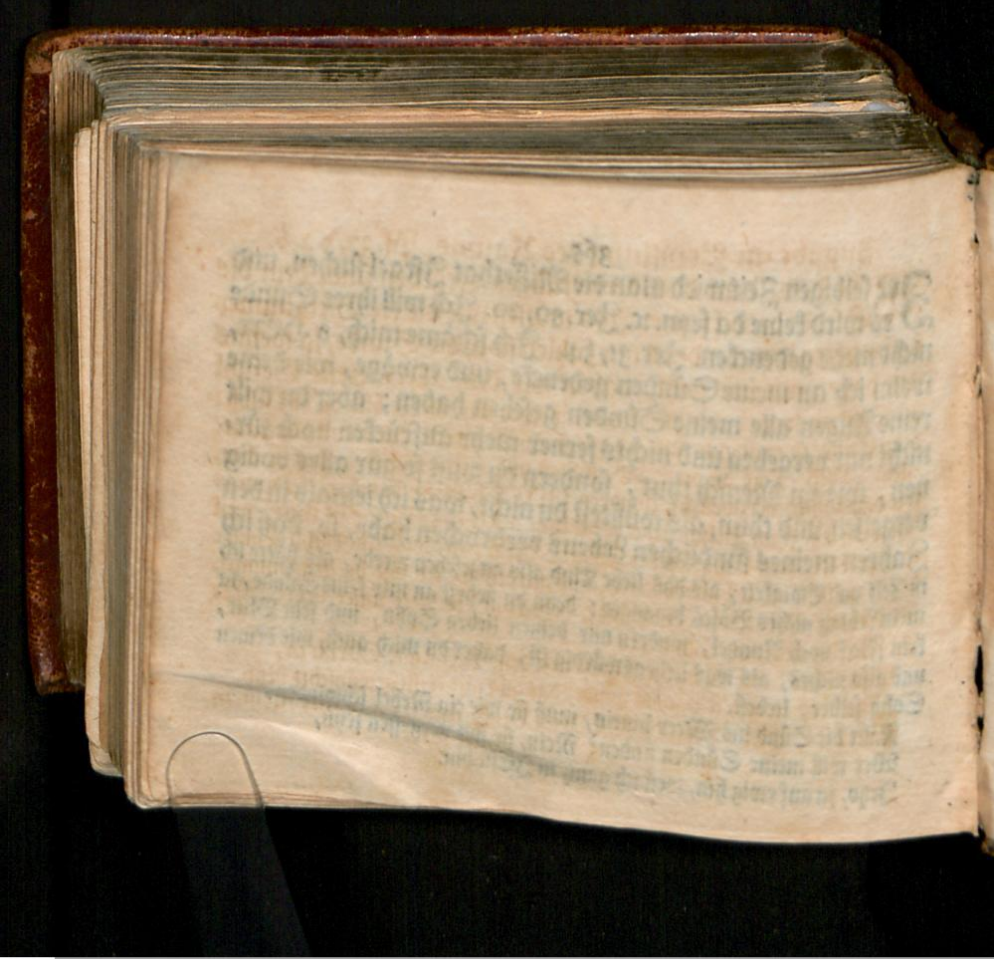
Wo der HERR nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Ps. 127, 1. Lutherus: Laß den HErrn Haus bauen und haushalten, greif ihm nicht in sein Werck, ihm gebühret darüber zu sorgen, dir aber nicht; denn wer der Hausherr ist, und haushält, den laß sorgen. Gehöret viel in ein Haus, wolan, so ist GOtt ja grösser denn ein Haus. Der Himmel und Erden füllet, wird ja ein Haus füllen können. = = Was ists nun Wunder, daß viel in ein Haus gehöret, wo GOtt nicht Hausherr ist? Weil du den nicht siehest, der das Haus füllen soll, so müssen wahrlich alle Winckel ledig scheinen; wenn du ihn aber ansiehest, so wirst du nimmer gewahr, ob ein Winckel ledig sey, es dünckt dich alles voll seyn, und ist auch alles voll. Ists aber nicht voll, so ists deines Gesichts Schuld, wie des Blinden, daß er die Sonne nicht siehet. Wer aber recht siehet, dem kehret GOtt das Wort um, und spricht nicht: es gehöret viel in ein Haus; sondern, es gehet viel aus einem Hause. HERR gib Glauben!

Laß mich als Knecht nur folgsam seyn, und laß kein andre Sorgen ein.


Franckesche Stiftungen zu Halle

Zur selbigen Zeit wird man die Missethat Israel suchen, und es wird keine da seyn. ꝛc. Jer. 50, 20. Ich will ihrer Sünde nicht mehr gedencken. Jer. 31, 34. Ich schäme mich, o HErr, wenn ich an meine Sünden gedencke, und erwäge, wie deine reine Augen alle meine Sünden gesehen haben; aber du wilt nicht nur vergeben und nichts ferner mehr aufrücken noch zürnen, wie ein Mensch thut, sondern du wilst so gar alles völlig vergessen, und thun, als wüßtest du nicht, was ich iemals in den Jahren meines sündlichen Lebens verbrochen habe, so, daß ich in Zeit und Ewigkeit, als das liebe Kind also angesehen werde, als hätte ich mein Lebtag nichts Böses begangen: denn du siehest an mir keine Sünde, ja kein Fleck noch Runtzel, sondern nur deinen lieben Sohn, und sein Blut, und also nichts, als was liebenswürdig ist, daher du mich auch, wie deinen Sohn selber, liebest.

Fällt die Sünd ins Meer hinein, muß sie wie ein Nebel schwinden,
Wer will meine Sünden finden? Nein, sie soll vergessen seyn,
Jetzo, ja auf ewig hin, weil ich gantz in JEsu bin.



Franckesche Stiftungen zu Halle

Zugabe zur Erfüllung des Raums. Ps. 32, 1. 2. 6.

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist ꝛc. Also müssen wir die 5te Bitte immer besser beten lernen: denn wir fühlen noch die Sünde, ja wenns am besten mit uns steht, haben wir das allerzärteste Gefühl der Sünden, wenns aber zurück geht, werden wir wieder blid an uns selbst: denn Sünde thun ist nicht gut, aber wol Sünde fühlen, und damit zum Arzte eilen. Luth. Daß du die Sünde fühlest und erkennest, ist ein gut Zeichen, solt daher nicht verzweifeln, sondern GOTT hertzlich dancken. Denn so lange ein Christ im Fleische lebet, bleibet noch die Sünde in ihm, weil er aber unter dem Schatten der Flügel CHristi, gleichwie ein Küchlein unter der Gluckhennen, beschirmet wird, und mit dem weiten und breiten Himmel, der da heißt Vergebung der Sünde, bedeckt ist, so deckt unser lieber HErr GOTT die übrigen Sünden zu.

Nun Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste CHristi zu,
Darein ich mich vest gläubig winde, das gibt mir recht gewünschte Ruh.
Mein GOTT, ich bitt durch CHristi Blut, machs nur mit meinem
Ende gut.

Franckesche Stiftungen zu Halle

Franckesche Stiftungen zu Halle